

Magyar nyelv. és irodalomtörténeti...
Rakóczi-ut 57/B. (József Kivánságára megbízottaként küldhetem. 4063)

GEZONDHEITSPFLEGE

Die färdalmat rövid idő...
Király-utca 12

IRATSANTRÁGE

menendők elője...
Cégek- és vállalkozások...
14633

intelligens, jóléte...
14635

is izraelita vagyok...
14647

49 Jahre, ohne An...
14644

45 Jahre alt, g...
1601

ntischer junger Mon...
14659

te Deutsche sucht...
14587

sucht für ihre...
14574

KOSMETIK

etwas Schöneres, als...
1823

sserondulation, Mo...
1514

mit einem Griff...
12803

Neues Pester Journal.

Abonnement:

Magyarország...
Deutschland und Polen...
Österreich...
einzelne Nummern...
in Ungarn 200; in Jugoslawien 3 Dinar.

Gegebenet von
Sigmund Brody

53. Jahrgang

Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
Telephon: Redaktion 26-09, 157-74, Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalverteilung des Neues Pester Journal für Deutschland: „Aia“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Kronenstr. 38/39 und sämtliche Einzelstellen.

Budapest, 19. Januar.

Die Annalen der Attentate in unserer Hauptstadt sind mit einem, fast könnte man sagen, mit einem für unsere Polizei ruhmreichen Blatt reichlich geworfen. Es gibt in Budapest noch versteckte Lager von Waffen und Sprengstoffen zu Attentatszwecken und die Polizei hat inangstlich ein solches Lager aus dem Verborgenen zutage gefördert, sie hat dabei nicht allein einen guten Fund gemacht, sondern unter einem gleich die Besitzer und geheimen Manipulanten der Waffen und Sprengstoffe hinter Schloß und Riegel gebracht. Die Polizei hat ein Attentat verhindert und damit eine Leistung vollbracht, die für den Schutz und die Sicherheit der Gesellschaft beinahe von noch höherem Wert ist, als die Kamahafmachung von Verbrechern, die ein Attentat schon begangen haben. Ein verhindertes Attentat schont Blut und Leben der Bürger, wohingegen ein begangenes Attentat in seinen Schäden nicht mehr gutzumachen ist. Und der Geist des friedlich arbeitenden Bürgers erregt sich ungeliebt des allerneuesten Fundes der Polizei ein Zeugnisset: Wenn doch die Polizei die Pläne auch der früheren Attentate aus Tageslicht gebracht hätte, ehe die Absicht zur Tat geworden! Fast wäre man versucht, die Behauptung zu riskieren, es sei leichter, die Verantwortlichen von Attentatsplänen als von bereits verübten Verbrechen aufzufinden. Denn die Planmacher samt ihren Helfershelfern sind gemeinlich und ihre Persönlichkeiten stehen der padenden Hand einer vorhebenden Polizei zur Verfügung, während die Verbrecher nach begangener Tat in der Regel das Weite suchen, zu verborgenen Schlafstätten ihre Zuflucht nehmen und schwer aufzutreiben sind. Der Polizei obliegen offenbar die beiden Aufgaben: sie hat, so weit es im Bereiche der Möglichkeit gelegen ist, Verbrechen zu verhindern und Verbrecher der strafenden Hand der Gerechtigkeit zu überliefern. Sie hat diesmal beide Aufgaben erfüllt und wir verzeichnen diese Tatsache als Fortschritt auf dem Wege der inneren Konsolidierung, wenn man auch angesichts der schwerwiegenden Aufgabe, daß verbotene Waffen, Bomben und

Sprengstoffe im Verborgenen noch immer angetroffen liegen, sich wehmützig einseitig muß, daß diese schwerverehrte Konsolidierung leider noch immer rückständig ist.

Als über das Eszterházy-Bombenattentat in der Nationalversammlung interpelliert wurde, erklärte Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen eine Antwort, die aus zwei Teilen bestand. Er sagte fürs erste die strenge Ahndung des verübten Verbrechens zu, dann aber gab er eine bindende Erklärung ab, daß ein solches oder ähnliches Attentat nicht mehr vorkommen werde. Ähnliche Zusagen hat man auch anlässlich früherer Attentate zu hören bekommen, doch waren jene Zusagen mehr nur allgemeiner Natur; diesmal stand alle Welt unter dem Eindruck, daß der Ministerpräsident die Verhütung künftiger Attentate für sich selbst als kategorische Verpflichtung betrachtete. Der Ministerpräsident hätte diese Verpflichtung nicht eingehen können, wenn er im Zweifel darüber gewesen wäre, ob es überhaupt in der Macht der Regierung gelegen sei, derartige Attentate zu verhindern und Mordpläne schon im Keime zu ersticken. Niemand kann sich zu etwas verpflichten, von dem er nicht sicher weiß, ob er sein Versprechen erfüllen kann oder nicht. Wenn daher der Ministerpräsident die formelle Pflicht einging, künftige Attentate unumgänglich zu verhindern, dann muß er logischerweise des guten Glaubens sein, daß er voll und pünktlich einhalten kann, was er versprochen hat. Das Land, sogar auch das Ausland, wird den Ministerpräsidenten beim Wort nehmen und mit vollem Recht erwarten, daß künftighin bei uns Attentate nicht nur nach ihrer Verübung bestraft, sondern noch vor ihrer Verübung namhaft und ihre Verhütung überhaupt unumgänglich gemacht werden müsse.

Genau betrachtet, hätte die Erklärung des Ministerpräsidenten auch noch einen dritten Teil enthalten sollen. Er hätte nämlich sagen sollen, er werde es als Pflicht seiner Regierung betrachten, erstens das begangene Eszterházy-Verbrechen streng zu bestrafen, zweitens künftige Attentate unumgänglich zu machen, und drittens, die Verantwortlichen und Vollstrecker aller früheren Attentate ermitteln

und der Strafbehörde überantworten zu lassen. Künftige, vorerst ganz unbekannte Attentate zu verhindern, ist menschlichen Ermessens nach viel schwerer, als vergangene, schon vollzogene Attentate zu bestrafen. Wenn daher Graf Bethlen die schwierigere Pflicht auf sich nahm, dann könnte er die leichtere noch zehnmal eher auf sich nehmen. Die Polizei scheint das richtige Gefühl zu haben für den ganzen Komplex an Pflichten, den der Ministerpräsident diesmal auf sich nahm, und man darf nunmehr erwarten, daß nicht nur das jetzt glücklichverwehrt verhinderte Attentat in allen seinen Beziehungen und Verzweigungen sowohl nach der sachlichen als persönlichen Seite hin kargefellt, sondern daß auch der Schleiher des Geheimnisses, der auf den früheren Attentaten noch lagert, über kurz oder lang ganz sicherlich gehoben sein wird. Niemand darf sich der Täuschung hingeben, daß bei uns von vollständiger Konsolidierung auch nur die Rede sein könne, wenn künftige Attentate verhindert werden. Nein, so stehen die Dinge in Wahrheit nicht, in der Konsolidierung imbegriffen ist das Postulat der Gerechtigkeit nicht allein künftigen Attentatsplänen, sondern auch den vergangenen noch ungeahndet gebliebenen Attentaten gegenüber. Die Liquidierung dieser letzteren ist ein integrierender Bestandteil der Konsolidierung. Diese Pflicht hat Graf Bethlen zwar nicht ausdrücklich auf sich genommen, sie ist aber stillschweigend dennoch in seiner Erklärung enthalten und das jüngste Vorgehen unserer Polizei scheint dafür zu sprechen, daß man in maßgebenden Kreisen unsere Auffassung über den Pflichtenkreis des Grafen Bethlen sich zu eigen gemacht hat.

Der Vollständigkeit halber hätte jene Erklärung des Ministerpräsidenten sogar auch noch einen ergänzenden vierten Punkt enthalten sollen. Er hätte nämlich sagen sollen, er erachte es als seine Pflicht, nicht nur für die justizielle, gesellschaftliche und wirtschaftliche, sondern auch für die moralische Konsolidierung des Landes Sorge zu tragen. Wir leben jetzt nicht im Zeitalter des laissez faire, Handel und Wandel und Gesellschaft stehen in dieser Nachkriegsära noch immer nicht auf eigenen Füßen, die Regie-

Budapester Theater-Dekameron

Nur nicht Direktorin sein!

Von Irene Biller.
Mitglied des Hauptstädtischen Operettentheaters.

(Original-Manuskript des „Neuen Pester Journal“.)

Meine Bühnenkarriere ist in Schmerzen geboren worden. Ich hatte nämlich das Unglück, Glück gehabt zu haben und nach Verlassen der Theaterschule, im allerersten Engagement geheiratet zu werden. Und das von meinem eigenen Direktor. Ich war zwar in meinen Gatten regelrecht verliebt, aber ich gestehe, daß es auch ganz egoistische Liebesgedanken gewesen waren, die mir das beglückende Ja erpreizten, als ich dem Ruf meiner eigenen Reizung und dem meines heiratensüchtigen Direktors folgend, mich ins Standesamt begab. Ich war nämlich fest überzeugt, daß der denkbar glanzvolle Rollenkreis mir nicht bloß durch den gewöhnlichen Vertrag, sondern auch eheliktlich gesichert sein würde.

Ich habe an meinem Mann nie etwas auszuhalten gehabt. Aber wie er mich herausgepickt hat, das war mir eine fürchterliche Enttäuschung, die Quelle unersäglichlicher Zornen und nervenzerschütternder Bitternisse, an denen er jedoch ganz unschuldig war. Er konnte eben nicht anders. Denn er war bloß der Direktor und ich nicht bloß die Frau Direktor und das hieß soviel, daß wir uns in allen Tugenden der Enttäugung überbieten, wenn wir es uns mit der ganzen Gesellschaft nicht

berberben wollten. Denn wenn ich eine Rolle bekam, so war das immer eine Affäre, die im Zeichen der Hochachtung entschieden wurde — so las ich dies aus den stummen Blicken der übrigen Rollenanteilerinnen —, dann war ich das Protektionskind meines Mannes und habe die eine oder die andere Kollegin in ihren Rechten verletz.

Nicht daß man glaube, es hätten sich um diese Frage offene Feindschaften, Streitigkeiten und Lärmschichten entwickelt. Ich muß es zur Ehre meiner Kolleginnen betonen, daß sie ihre Schimmungen und Empfindungen zu meistern verstanden haben und diese mehr merken, als zu Ausbrüchen gelangen ließen. Aber zu meinem Unglück hatte ich mir in ihren Gedanken eine Beklemmung erworben, die mir schmerzlicher war, als vor die peinlichsten Auseinandersetzungen gestellt zu werden. Und in ihren Gedanken las ich:

„Na ja, die Frau Direktorin! Die müßte alles spielen, was gut und teuer ist. Die reine Rollenpreziosa, die uns alles vor dem Mund wegspielt! Na ja, es kann ja nicht jede Frau Direktorin sein!“

Diese Gedankenlektüre war mein Tod. Er sah mir auch jedesmal im Herzen, so oft ich eine Rolle abgeben mußte, um mich und meinen Mann vor dem stummen Anwurf der Parteilichkeit und der Gewalttätigkeit zu bewahren. Ein schmerzlicher Verzicht folgte dem anderen und das Ende war, daß sie alle spielen und ich das Zuschauen hatte. Das ist eben der übliche Rechtszustand bei den Provinzgesellschaften und der mußte auch von mir akzeptiert werden. Und dabei wurde mein schmerzvolles Kompromiß mit den Verhältnissen noch als Bestätigung einer allgemeinen Schauspielereinnung aufgefaßt, die dahingehet, daß die Direktorin nicht nur nicht spielen darf, sondern auch nicht loben. Man glaubt es der Direktorin gar nicht, daß sie Schauspielerei ist, daß sie nicht bloß das Recht, sondern auch die Fähigkeit zum Spielen verliert.

Ich litt unersprechlich unter dem Druck dieser Verhältnisse und empfand es wahrhaft als Erlösung, als ich die Berufung ans Budapester Stadttheater erhielt, um im „Bergog von Reichart“ die erste Frauenrolle zu übernehmen. Ich spielte und gefiel mir nicht. Ich bin ein aufrichtiger Kerl und siehe nicht an zu bestimmen, daß ich auch auf Publikum und Kritik keinen überwältigenden Eindruck gemacht habe. Ich war ein dralles Ding, mit ausladenden Hüften und wohlarrondierten Armen. Man fand mich hausbacken und für eine Soubrette nicht pikant genug. Ich fiel gerade nicht durch, aber ich war damit im Klaren, daß mein Budapester Debüt kein Erfolg war. Aber eines war sicher. Ich habe mich in den Großstadterhältnissen des Budapester Theaters familiärsch wohlgefunden und mich in den Stül der großen Bühne ganz wunderbar eingelebt.

Man kann sich also leicht vorstellen, mit welchem Gefühlen ich als gekehrte Hauptstadtsoubrette in die Provinz zurückging. Bei der Gesellschaft meines Mannes hatten sich mittlerweile die Verhältnisse zu meinem Gunsten verschoben. Mein Glück war, daß mein Mann im Slovensko pleite gemacht hat und die Gesellschaft gerade in Rimahombat begeherte. Da konnte man eine „Pester Schauspielern“, als die ich nun galt, brauchen. Unsere Kunst ging da buchstäblich nach Brot und da gab es „keine Wirbel“ mehr. Ich bekam alles zu spielen, ich war die ganze Hoffnung der ramponierten Truppe. Bis ich ankam, war die Gesellschaft schon in dem städtischen Tornalffa. Und ich trat auf. Nach Budapest in Tornalffa! Nach dem Riesentheater auf dem Tiszastrandplatz im Gemeindevorstandhaus! Auf einer Bühne, auf der kaum für meine Schleppe Platz war. Aber ich spielte und Tornalffa reichte mir die Palme des Erfolges. Und verdient haben wir! Soviel, daß jeder von uns nach der Vorstellung sich ein Kipfel leisten konnte. Bis Witternachts dauerte die Vorstellung. Und

zung hat auch für die moralische Integrität des Landes zu sorgen und das Wirtschaftsleben in gesunde Bahnen zu lenken, damit der legitime Handel gehobenen Hauptes frei einherstreiten und sich gedeihlich entfalten könne und nicht auf Schleichwegen sich mit halsbrecherischen Experimenten zu schaffen mache. Der ehrliche und anständige Handel ist von

parasitären Gießpflanzen zu befreien, dann wird dem Konterbandehandel mit Kronenturkstreubereit der Boden entzogen sein. Auch diese letzteren sind ein krankhaftes Zeichen unserer noch unfertigen Konsolidierung. Auch diese Sanierung gehört ganz und gar in den Pflichtenkreis der Regierung.

garn verpflichtet ist, jährlich durchschnittlich 10 Millionen Kronen an Reparationen zu bezahlen. Die Times berichtet über die Unruhe, die in Budapest in Verbindung mit den Verhandlungen über die Anleihe entstanden ist.

Noch eine Schwierigkeit.

London, 19. Januar. (Bud. Korr.) Die Beschlussfassung in der Frage der ungarischen Anleihe wird dadurch verzögert, daß die Frage der von der ehemaligen Monarchie ererbten Staatsgüter aufgetaucht ist und bereinigt werden soll. Die Unterfertigung der Protokolle hängt von der Zustimmung der kleinen Entente ab. In den aufgetauchten Fragen sind wieder einerseits Frankreich und die kleine Entente, andererseits England und Italien gegenüber. Man glaubt, daß diesmal in London kein endgültiger Beschluß zustande kommt, sondern die endgültige Beschlußfassung bis zur Stellungnahme der Pariser Reparationskommission verlagert werden wird.

Graf Bethlen beim englischen König.

London, 19. Januar. Der englische König hat am Samstag vormittag den Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen in besonderer Audienz empfangen. Die Audienz währte 25 Minuten.

Die Lage in Deutschland.

Untaten der Separatisten.

Speyer, 19. Januar. (Wolff.) Wie nachträglich aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, übten am 5. d. Separatisten eine förmliche Schreckensherrschaft in den Gefängnissen aus. Die Gefangenen, auch Frauen, wurden mit Gummirollen mißhandelt. Ihre Klagerufe waren weit hörbar.

Ein Handgranatentwurf.

Hamburg, 19. Januar. (Wolff.) In Speyer wurde gestern abends gegen einen anlässlich der Feier der Reichsgründung veranstalteten Fackelzug eine Handgranate geworfen. Hierbei wurden 14 Personen verletzt, darunter zwei schwer. Außerdem erlitten zwei Reichswehrsoldaten Verletzungen. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Die Grenze zwischen Jugoslawien und Italien.

Rom, 19. Januar. Nach Belgrader Meldungen wird die Grenze zwischen Italien und Jugoslawien folgendermaßen verlaufen: Sie geht aus von dem äußersten Ende des Baroschafens, verläuft längs des Fiumaner Bassins im Norden deselben wobei Jugoslawien die ganze Zone vom Baroschafens zufällt, berührt sodann die Fiumarabridge und weist die eine Hälfte der Insel, die zwischen Fiume und Fiumara liegt, Jugoslawien zu, ebenso das Delta und Fiumara selbst. Die Grenzabstimmungskommission beginnt demnächst ihre Arbeiten.

Der französisch-tschechische Vertrag.

Prag, 19. Januar. Lidové listy veröffentlichten die Hauptbestimmungen des tschechoslovakisch-französischen Vertrages. Danach verpflichten sich beide Staaten, in ihren Staaten und in Mitteleuropa die durch die Friedensverträge und durch die Sonderprotokolle geschaffenen Zustände aufrechtzuerhalten. Im Interesse des Friedens verpflichten sich die beiden Staaten, alle bisher abgeschlossenen Defensivverträge aufrechtzuerhalten. Alle Zusätze und Ergänzungen zu den Verträgen, an denen beide Parteien interessiert sind, müssen geädert werden. Beide Staaten verpflichten sich im vollen Einvernehmen an der wirtschaftlichen Erneuerung Europas zu arbeiten. Einige Artikel umfassen die Verpflichtung der Tschechoslowakei und Frankreichs, niemals in Deutschland die Restauration der Hohenzollern-Herrschaft zuzulassen, sowie die Restauration der Habsburger.

Beide Staaten verpflichten sich, dahin zu wirken, daß Ungarn alle seine Verpflichtungen, die Rückkehr der Habsburger auf den ungarischen Thron nicht zuzulassen, erfüllt.

Hinsichtlich Oesterreichs verpflichten sich die beiden Staaten, immer die politische Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der österreichischen Republik zu schützen. Das handelspolitische Übereinkommen der Tschechoslowakei mit Italien von 1921 wird in seiner Geltung eingehalten und durchgeführt.

In einem Nachtrag wird hinsichtlich des gegenseitigen militärischen Verhältnisses festgestellt, daß Frankreich und die Tschechoslowakei auch in Zukunft an dem seinerzeitigen Übereinkommen über das Zusammenwirken der Oberkommandos der beiden Staaten festhalten. Jeder, wie immer geartete geheime Vertrag mit einem anderen Staate ist

Die ungarische Auslandsanleihe.

Die heutigen Verhandlungen in London. — Die Beratungen werden Montag beendet. — Der Bericht des Finanzkomitees wird der Reparationskommission unterbreitet, die über die Amortisationsdauer entscheiden wird. — Graf Bethlen beim König Georg.

Das Finanzkomitee des Völkerbundes wird seine Verhandlungen Montag beenden. Positive Beschlüsse hat es nicht gefaßt; wohl aber wird es einen eingehenden Plan der finanziellen Rekonstruktion der Reparationskommission unterbreiten; diese allein ist berufen, über die Amortisationsdauer zu entscheiden.

Die heutigen Beratungen des Finanzkomitees.

Paris, 19. Januar. Der Londoner Berichterstatter des Temps meldet seinem Blatt über die Sitzung des Finanzkomitees von heute Vormittag, in welcher die Ergebnisse der Untersuchung der Finanzfachverständigen verhandelt wurden, daß nach Darlegung der diesbezüglichen Daten ein Vertreter der kleinen Entente den Vorschlag machte, daß das ganze Problem der Reparationskommission unterbreitet werde, worauf dann diese sich darüber äußern könne. Hierauf verhandelte das Finanzkomitee den Text des an die Reparationskommission zu richtenden Schreibens, mit welchem zugleich die auf die Rekonstruktion Ungarns bezüglichen Dokumente der Reparationskommission überwiesen werden, sowie den eingehenden Bericht des Finanzkomitees. Dieses Vorgehen entspricht den im 10. Abschnitte des Berichtes enthaltenen Modalitäten, wonach die Reparationskommission berufen ist festzustellen, welche Reparation Ungarn zu zahlen habe. Andererseits ist die Entscheidung über die Suspendierung der Pfandrechte für die Dauer der Anleihamortisation einzig und allein Sache der Reparationskommission.

Einen Beschluß hat die Kommission nicht gefaßt. Nachmittags 5 Uhr hielt das Finanzkomitee eine neue Sitzung. Wie verlautet, wird das Ergebnis der Londoner Verhandlungen sein, daß der Reparationskommission ein vollständig ausgearbeiteter Plan der finanziellen Rekonstruktion Ungarns unterbreitet werden wird. Sollte die Kommission heute Abend ihre Arbeiten nicht beenden, so setzt sie ihre Beratungen Montag fort.

Uebrigens wird bemerkt, daß die Dauer der Amortisation zeitlich nicht Gegenstand der Beratung war, da diese Frage ausschließlich in den

Wirkungskreis der Reparationskommission gehört.

Paris, 19. Januar. Der Berichterstatter des Temps in London meldet unter dem heutigen Datum: Das Subkomitee des Völkerbundes für den finanziellen Wiederaufbau Ungarns ist heute vormittag zusammengetreten und hat den Bericht des Experten Ausschusses und die Auflegung dieses Berichtes, namentlich bezüglich der Auslandsverpflichtungen Ungarns geprüft. Von Seite der kleinen Entente wurde vorgebracht, nach Fertigstellung des Berichtes des Finanzkomitees die ganze Angelegenheit der Reparationskommission zu unterbreiten, damit diese ihre Stellungnahme formulieren könne.

Das Subkomitee hat sich im weiteren Verlaufe der Sitzung mit der Abfassung des Schreibens an die Reparationskommission befaßt, mit welchem dieser die beiden Protokolle und der detaillierte Bericht des Finanz Ausschusses übermittelt werden.

Das Ergebnis der Londoner Beratungen wird somit die Unterbreitung eines praktischen Planes über die Rekonstruktion Ungarns an die Reparationskommission bilden. Die Kommission dürfte ihre Arbeiten Montag beenden. Es werde bemerkt, schreibt das Blatt, daß die Frage der Dauer der Amortisationsperiode im Laufe der nächsten Beratungen in London nicht berührt worden sei, weil sie ausschließlich in die Kompetenz der Reparationskommission gehöre.

London, 19. Januar. Der Bericht des Finanzkomitees an die Reparationskommission betreffs der aus dem Friedensvertrag fließenden Verpflichtungen (Charges du traité) stimmt vollkommen mit der Auffassung der ungarischen Regierung überein.

Ein Kompromiß?

London, 19. Januar. Laut der Westminster Gazette kommt in der Frage der ungarischen Anleihe vorläufiglich das folgende Kompromiß zustande: Die Dauer der Rückzahlung der Anleihe wird von 15 auf 20 Jahre erhöht, demgegenüber wird festgestellt, daß Un-

ter Farbe heraus und sagte, daß er sich mir gegenüber sehr korrekt, meinen Budapest Direktoren gegenüber hingegen sehr inkorrekt benehmen wolle. Das hieß so viel, wie einpacken, kein Wort reden und nach London durchgehen. Aber es war nichts damit. Ich bin eben noch immer ein bißchen hausbacken und bürgerlich und ich kann's beschwören, daß ich — man soll ja nichts verschwören — meinen Direktoren wenigstens nie die Treue brechen werde.

Diesen Schwur habe ich bisher gehalten und ich verdiene von meinen Direktoren ein gutes Dienstbotenzugnis. Als ich diese Schreiberlei meinem lieben Freund aus der „Journal“-Redaktion unter vielen Entschuldigungen für meine orthographischen Fehler in die Hand legte, hatte ich gerade zum dreihundertstenmal nachgedacht, ohne jede Unterbrechung, gesungen, gespielt und getanzt. Da hats mir endlich die Red' verschlagen, ich konnte nicht weiter und nach Erörterung meiner devoten Frage: „Bitt', Herr Lehrer, darf ich hinaus?“ — bin ich ins Ausland zu einer kleinen Erholung gereist.

Was mein Allgemeinbefinden betrifft, kann ich sagen, daß es mir gut geht, denn ich fange an zu merken, daß das Publikum und der liebe Gott mich ein bißchen gern haben, und ich nicht mehr Direktorin zu sein brauche. Es kann aus mir vielleicht noch etwas werden, aber Direktorin, nur das will ich nie wieder sein. Schon allein darum bin ich zufrieden. Meiner Sitz, ich bin zufrieden und würde mich vielleicht auf Erden glücklich preisen, wenn ich bloß eine Wohnung hätte. Weißt vielleicht jemand eine für mich?

Jene Jilles

nach Kassa ging der Zug erst um vier Uhr morgens. Vier Stunden froren wir auf dem armeneligen Bahnhöfchen von Tornalja. Dort nahmen wir auch unser Stipselfouer ein. Es schmeckte mir besser, als manches spätere Menü. Ich war glücklich. Der Direktorinnenbau war von mir genommen...

Es ist mir bekannt, daß Marie Jeritza mit sechzehn Jahren die Elfa gesungen und daß Lili Darvas mit siebzehn die Julia gespielt hat. Was eine Karriere ohne Anfängerschaft anbelangt, darf ich mich diesen zwei Phänomenen an die Seite stellen, wenn man mir dies gestattet, ohne an eine Unbescheidenheit meinerseits zu denken. Ich war ebenfalls sechzehn Jahre alt, als ich gleich kopfüber in eine große Rolle hineinsprang. So bin ich nie Anfängerin gewesen und habe immer nur große Rollen gespielt. Die Bolette, die ich in der „Komradour“ gespielt habe, war bisher meine kleinste Rolle gewesen.

Ein gemüthliches Verhältnis zwischen dem Budapest Publikum und mir hat sich erst in der Gilbertschen Operette „Marinka, die Tänzerin“ ausgebildet und mit dem Apachentanz in den „Drei Grazien“ habe ich den ersten Schluck geistig von dem „Trank voll süßer Liebe“, den man aus dem Becher der Popularität schlürft. In beiden Rollen traten die Versucher an mich heran, die mich meinem Budapest Publikum und meinen hiesigen Direktoren einführen wollten. Der erste war einer der Autoren der „Marinka“, der mich nach Wien mitnehmen wollte. Er versprach mir Gold und grüne Wälder, das heißt eine berauschende Auslands Karriere. Da ich nur sehr wenig Deutsch spreche, habe ich zu allem Ja gesagt und bin schließlich doch im Lande geblieben und habe mich von dem heimischen Gemüse des Ruhmes rechtlich genährt. Der zweite war der Londoner Direktor Mr. Sads, der mich für die Operette der Rebestadt haben wollte. Dieser rühte — das war, nachdem er meinen Apachentanz gesehen hatte — gleich mit

Januar 1924.

...schnittlich 10 Millio...
...onen zu bezahlen.
...Anruhe, die in Buda...
...ndlungen über die An...

...rgrigkeit.

...Storr.) Die Beischluf...
...rischen Anleihe...
...Frage der von der...
...verbien Staats...
...migt werden soll. Die...
...ngt von der Zustimmung...
...In den aufgetauchten...
...ntreich und die kleine...
...Stalten gegenüber...
...ndon kein endgültiger...
...die endgültige Be...
...ngnahme der Pa...
...mission verragt

...ischen König.

...nglische König hat am...
...terpräsidenten Grafen...
...Audienz empfangen.

...utschland.

...ratisten.

...Wie nachträglich aus...
...d, übten am 5. d...
...liche Schredens...
...gnissen aus. Die...
...n mit Gummihütchen...
...use waren weithin

...nwurf.

...soll.) In Prehor...
...anlässlich der Feier...
...anstalteten Fädel...
...eworfen. Hierdurch...
...st, darunter zwei...
...schwebelstühle und...
...en wurden verhaftet.

...vrien und Italien.

...Belgrader Meldungen...
...Italien und Jugo...
...ufen: Sie geht aus...
...Barofshafens, verläuft...
...Norden desselben...
...ne vom Barofshafen...
...narabrücke und weiß...
...zwischen Finne und...
...benso das Delta und...
...ngkommission beginnt

...sche Vertrag.

...ity veröffentlichte...
...hechoslovakische...
...Darnach verpflicht...
...taaten und in Mittel...
...träge und durch die...
...ände aufrechtzuberh...
...verpflichten sich die...
...abgeschlossenen...
...querhalten. Alle Zu...
...Verträgen, an denen...
...sollen geachtet werden...
...ollen Einvernehmen...
...neuerung Euro...
...umfassen die Ver...
...d Frankreichs, nie...
...Restauration...
...rhaft g...
...tauration der

...sch, dahin zu wirken...
...erpflichtungen...
...ger auf den un...
...uzulassen, er...
...verpflichten sich die...
...e Selbständigkeit und...
...Republik zu schützen...
...nmen der Schwede...
...d in seiner Gänge...
...sichtlich des gegen...
...Verhältnisse...
...tschechoslovakische...
...Lebereinkommen über...
...Dorfomman...
...t. Jeder, wie immer...
...n anderen Staats ist

ungulässig. Jeder Streit über die Auslegung oder über die Erfüllung des Vertrages wird durch ein Schiedsgericht geschlichtet. Der Vertrag wird nach Unterfertigung dem Völkerbund zur Kenntnisnahme vorgelegt werden.

Die Vorgänge in Frankreich.

Die Krise des Franc.

Paris, 19. Januar. (Savas.) Der Finanzausschuss der Kammer hat heute jene Regierungsvorlagen, die auf die Erschließung von neuen Einnahmsquellen und auf Ersparungen im Staatshaushalte abzielen, im Prinzip angenommen, mit Ausnahme der Bestimmungen über die Kuponhefte, worüber der Ausschuss morgen eingehend beraten wird. Ferner wurde ein Gesetzentwurf angenommen, worin der Regierung Ermächtigung erteilt wird, durch Dekrete Verwaltungsreformen einzuführen, die für das Jahr 1925 Ersparungen in der Höhe von einer Milliarde ermöglichen.

Die Krise in England.

Der bevorstehende Kabinettswechsel.

London, 19. Januar. Times berichten, die Annahme für die entscheidende Debatte im Unterhaus am Montag ist jetzt festgesetzt. Die Debatte wird von Sir John Simon eröffnet werden. Vermutlich wird hierauf Lloyd George und nach ihm Premierminister Baldwin das Wort ergreifen. Als letzter Regierungsvertreter wird Attorney General Hogg das Wort ergreifen. Macdonald wird die Debatte schließen. Die Abstimmung wird um 11 Uhr abends stattfinden. Nach Annahme des Abänderungsantrages wird das Unterhaus auf Dienstag vertagt werden. In dieser Sitzung wird Baldwin den Rücktritt der Regierung verkünden. Hierauf erfolgt die Vertagung des Hauses bis zur Bildung des neuen Kabinetts.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Der elektrische Verkehr und — Tarifserhöhung. Die berechtigten Klagen gegen den Straßenbahnverkehr häufen sich von Tag zu Tag. Unser Redaktionsstisch ist überhäuft von Briefen aus dem Kreise unserer Lesepublikums und alle Klagen in die Klage aus, daß es fast unmöglich ist, bei Erledigung der Geschäfte mit der Elektrischen zu rechnen. Ueber den Zustand, in welchem sich die Wagen befinden, soll geschwiegen sein, obwohl dem Publikum auch auf diesem Gebiete viel zugunsten wird. Der Verkehr selbst aber nimmt an Unzuverlässigkeit geradezu erschreckende Dimensionen an. Wer eine längere Strecke zu befahren hat, kann mit Bestimmtheit damit rechnen, daß er einen Teil des Weges zu Fuß zurücklegen muß, nicht nur, weil die Wagen unausgesetzt stehen bleiben, sondern mehr noch deshalb, weil nach der neuesten Raume, man weiß nicht recht, der Direktion oder der Stromanlagen, täglich soundsovieltmal, wie die Stenografie törend den Reisenden mitteilen, zurlat (Sperre) ist. Das heißt so viel, daß in der Stromerzeugungsanlage die Maschinen abgestellt wurden. Man denke sich nun die Lage des Publikums, welches dringende Wege hat, die es, auf die Elektrische bauend, demgemäß eingeteilt hat. Das Ende der angetretenen Fahrt ist, daß der Fahrgast mit seiner teurer gelosten Fahrkarte in der Tasche zu Fuß gehen muß und dadurch infolge der Verspätungen überdies noch oft materiellen Schaden erleidet. Ähnlich verhält es sich mit den in den Vorstädten und Vororten wohnenden Arbeitern, die infolge des schlechten elektrischen Verkehrs mit großen Verspätungen in die Fabriken gelangen, wo ihnen die ausgefallenen Arbeitsstunden selbstverständlich in Abzug gebracht werden, ja, wie man uns mitteilt, sind wegen verspäteten Erscheinens in der Fabrik sogar schon Entlassungen von Arbeitern vorgekommen. Hierauf dürfte es auch zurückzuführen zu sein, daß die Arbeiter in Kleinpest für die nächsten Tage die Einberufung einer Volksversammlung planen, in welcher sie strenge Maßnahmen gegen die Leitung der Elektrischen fordern wollen. Angeblick soll der Handelsminister ersucht werden, an die Spitze der Unternehmung einen Regierungskommissar zu stellen, der die Bahn in Ordnung zu bringen berufen wäre. Als eine Rücksichtslosigkeit sondergleichen wird auch die Tatsache angeführt, daß beispielsweise am Abend bei Theaterabgang Hunderte Theaterbesucher zu Fuß heimkehren müssen, weil entweder überhaupt keine Wagen mehr verkehren oder wenn schon, in solch reduziertem Maße, daß es unmöglich ist abzuwarten, bis sich zur Heimfahrt Platz bietet. Warum zur Stunde des Theaterabganges für eine einmalige Fahrt der Verkehr nicht verdichtet werden kann, darauf könnte nur die werbe Straßenbahnleitung Antwort erteilen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es der Direktion der Straßenbahn gelungen ist, für sich und die Unternehmung eine Unpopulartät zu erwerben, wie sie noch nie gegen eine Institution zu verzeichnen war. All dies aber hindert die Straßenbahnleitung nicht, im Wege einer ihr nahe liegenden Lokalverantwortung verständig zu lassen, daß

sie demnächst schon gezwungen sein werde, um eine neuerliche Tarifserhöhung einzukommen. Das Publikum wird also bald das Vergnügen haben, mit noch teurer gelosten elektrischen Fahrkarten seine Wege zu Fuß zurückzulegen. — In später Nachtstunde veröffentlicht die Direktion der Budapest Hauptstädtischen Verkehrs A. S. eine Mitteilung, wonach sie sich heute in einer außerordentlichen Sitzung mit den Verkehrs- und Betriebsstörungen befaßt hat. Als Ursachen dieser Störungen werden angeführt: Erstens seien zwei der größten Stromtransformatoren schadhast geworden; die Reparaturarbeiten seien sofort in Angriff genommen worden, aber die eine Maschine könne erst in sechs Wochen wieder hergestellt sein, bis dahin müsse man mit Reservemaschinen arbeiten. Zweitens haben die Schneefälle und besonders der starke Frost schwer zu überwindende Hindernisse geschaffen; trotzdem sei der Verkehr um den Preis großer Opfer dennoch aufrecht erhalten worden. Die Rekonstruktion des Wagenparkes usw. werde schrittweise durchgeführt und die Direktion habe für diese im laufenden Jahre etwa 30 Milliarden Kronen präbimert. Diese Kosten müsse sie in Ermangelung anderer materieller Mittel aus den laufenden Einnahmen decken.

* Wiederbeginn des Schulunterrichts. Wegen der großen Kälte wurden vor einigen Wochen 30 Schulen geschlossen. Die Kälte an sich war nur eine Nebenursache, da die Schulen in erster Reihe wegen Mangels an Heizmaterial geschlossen wurden. Infolge dieses Mangels sind die Wasserleitungsrohre eingefroren, so daß weder die Dampfheizung noch die Nebenlöse mit Wasser gespeist werden konnten. Da nun die Witterung zu Hilfe gekommen ist, soll der Unterricht in diesen Schulen am Montag wieder aufgenommen werden. — Als die Schulen mit Heizmaterial versorgt werden sollten, war noch Dr. Eugen Zilahi-Kiss Leiter der Unterrichtsaktion, von dem man, der doch mit der Verfassung von Plakaten gegen seinen Vorgesetzten beschäftigt war, unmöglich erwarten durfte, daß er sich mit solch belanglosen Dingen, wie die Beschaffung von Heizmaterial für die Schulen, befaßt sollte.

* Keine Ueberflutungsgefahr. Der Leiter der hauptstädtischen Wasserleitung Oberingenieur Zaiß erklärt, daß alle Nachrichten über eine Ueberflutungsgefahr in der Hauptstadt vorläufig grundlos seien. In den österrheischen Bergen, von wo aus beim Schmelzen des Schnees die größte Hochwassergefahr droht, hat die Schmelze noch nicht begonnen. Nichtsdestoweniger wurden bereits alle Maßnahmen zur Abwehr einer Ueberflutungsgefahr getroffen.

* Deputationen im Stadthaus. Eine aus Hundert Mitgliedern bestehende Deputation christlicher Gewerbetreibenden erschien heute beim Bürgermeister und dankte ihm dafür, daß er und der Magistrat mit viel Opferwilligkeit die Kreditanstalts-Aktionsgesellschaft der Kleinverbreitenden errichtet haben. Der Bürgermeister versprach der Deputation auch fernerhin sein Wohlwollen. Von hier begab sich die Deputation zu Dr. Karl Wolff, um auch ihm ihren Dank abzuliefern. — Eine zweite Deputation bestand aus christlichsozialen Angehörten der hauptstädtischen Betriebe, die den Wunsch vorbrachten, daß ihre Löhne jenen der in Privatunternehmungen beschäftigten Arbeiter angepaßt werden. Der Bürgermeister sagte zu, das Anliegen prüfen zu wollen.

* Die aus den Listen ausgelassenen Wähler. Der Verwaltungsgerichtshof hat nun die Appellationen jener Wähler, die aus den Wählerlisten ausgelassen wurden, erledigt. Der Verwaltungsgerichtshof hat der Reklamation von 12,500 Wählern stattgegeben und den Zentral-Wahl-ausschuss angewiesen, diese in die Wählerlisten aufzunehmen. 12,000 Wähler wurden abgetrieben.

* Regelung des Hausierwesens. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung eine an den Handelsminister gerichtete Unterbreitung verhandelt, welche eine Regelung des Hausierwesens anstrebt. In der Unterbreitung wird der Minister ersucht, gleichzeitig mit dem Wandergewerbe auch den Beschäftigungszweig zu regeln. Es wird gewünscht, die wandernden Glaser und Kattelfinder zu maßregeln. Schließlich ersucht die Hauptstadt den Minister, die Verfügung, bezuglich in der Hauptstadt nicht haufiert werden darf, zu vollstrecken, weil das Trübselgewerbe vollständig ausreicht, die Bedürfnisse zu befriedigen.

* Omnibusverkehr nach dem Mofiner Friedhof. Nachdem am 24. d. die obligatorische Leichenausführung auf dem ganzen Gebiete der Hauptstadt ins Leben tritt, werden laut Beschluß des Magistrats von diesem Tage an-

gefangen von der Endstation der Elektrischen auf der Bördsbarstraße täglich von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr abends nach dem Friedhof Omnibusse verkehren. Diese Omnibusse verkehrten bisher nur an Sonntagen.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

* Wetterbericht und Wasserstand. Im Nordwesten bringt eine ausgedehnte Depression vor, die ihre Wirkung auch auf dem Kontinent spürbar macht und eine starke westliche Luftströmung und beträchtliche Temperatursteigerung verursacht. Der große Luftdruck zieht sich vor der Depression zurück. Auch über Italien befindet sich wahrscheinlich eine Depression. In den nordwestlichen Teilen Europas herrscht stürmisches, überwiegend regnerisches, mildes Wetter. Die Grenze des Frostes hat sich bis Skandinavien zurückgezogen. In Ungarn ist das Wetter bewölkt, neblig. Die Temperatur ist weiterhin gestiegen, das Tagesmaximum betrug + 5 bis 6 Grad, das nächtliche Minimum - 2 Grad unter dem Gefrierpunkt; in Budapest: Maximum + 3, Minimum + 1, heute früh + 1, mittags + 2,6 Grad. Stellenweise gab es auch kleinere Niederschläge. — Prognose: Auch weiterhin bewölkt, mildes Wetter, stellenweise mit Niederschlägen zu erwarten.

Die hydrographische Sektion des Aerobalminieriums teilt mit: Die Donau weist zwischen Wien und Mohács sinkenden Charakter, sonst in geringem Maße steigenden Charakter auf; der Wasserstand ist bis Dunaremeie sehr niedrig, von Komárom abwärts mittelmäßig. Der heutige Budapest Wasserstand betrug 374 Zm. Das Eis steht unterhalb von Budapest, treibt höher oben bei Dunaremeie, wenn auch nur in einer Viertelbreite, schwach. Die Eiseis nimmt zwischen Szolnok-Szeged ab, im übrigen Laufen zu; der Wasserstand ist ein niedriger, die Eisverhältnisse sind unverändert.

* Der serbische Gesandte beim Gouverneur. Gouverneur Nikolaus v. Horvath empfing heute mittags in feierlicher Audienz den Budapest außerord. Gesandten und bevollmächtigten Minister des Staates Dr. Milan Milojewics, der Dr. Dutschak sein Abberufungsschreiben überreichte. Beim feierlichen Empfang wirkten der Chef der Kabinettskanzlei Dr. Richard Barth und der außerord. Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf Ludwig Ambrózy mit. — Wie verlautet, ist Dr. Milan Milojewics zum Wiener Gesandten ernannt worden, während der bisherige Wiener Gesandte Thamer Popovics nach Budapest versetzt werden soll.

* Personalnachrichten. Zum Präsidenten der Justizkammer ist Dr. Konstantin Jsilinshky zum Sekretär Friedrich Thoma kandidiert worden. — Der Legationssekretär erster Klasse Ludwig Bisiui wurde von der Budapest österreichischen Gesandtschaft nach Wien transferiert. — Der Gouverneur hat auf Vorschlag des Justizministers den Präsidenten des Bajaer Bezirksgerichts Dr. Eugen Bohunichky zum Senatspräsidenten am Budapest Gerichtshof und den zeitweilig penj. Kaghvadarer Gerichtsrat Albert Jährh zum Bezirksrichter am Budapest Zentralbezirksgericht, ferner die Szegeder Gerichtsräte Albert Karakas und Anton Nagy zu Richtern an der Szegeder kön. Tafel ernannt.

* Neue Obersanitätsräte und Sanitätsräte. Der Gouverneur hat verliehen den Titel von k. u. Ober-sanitätsräten: dem außerordentlichen Universitätsprofessor Dr. Paul Ferray, dem Universitätsprivatdozenten Dr. Bela Dollinger, dem Ehrengamer Spitalsoberarzt Bela Bönczy, dem k. Rat Dr. Emil Tauffer, den hauptstädtischen Ärzten Dr. Emanuel Liebermann, königl. Rat Dr. Karl Bodon, dem Sanitätsrat Vojvoda Oberstital Dr. Desider Jathol; den Titel von k. u. Sanitätsräten: dem Bezirksphysikus Dr. Julius Farnes, den Bezirksärzten Dr. May Saláh und Dr. Johann Materny, dem leitenden Oberarzt des Spitals der Syster Eisenfabrik Dr. Johann Koska, dem Vespermer Gerichtsarzt Dr. Emil Wallner, dem hauptstädtischen Physikus Dr. Koloman Teleky, dem leitenden Arzi der Stadt Rispekt Dr. Karl Nagy, dem Bezirksphysikus Dr. Josef Gálffy, dem Kreisarzt Dr. Samuel Bogorisky und dem Bezirksoberarzt Dr. Johann Liezko.

* Ungarisch-rumänische Verhandlungen. Zwecks Regelung der aus dem Friedensvertrag hervorgehenden und damit im Zusammenhang stehenden schwebenden Fragen haben noch am 17. November vorigen Jahres in Bukarest ungarisch-rumänische Verhandlungen begonnen, die wegen der dazwischen gefallenen Weihnachtstertage unterbrochen worden sind. Die Verhandlungen, die am Montag, den 21. d., wieder zur Aufnahme gelangen, werden auch weiter von dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Rudolf Wodianer geleitet. Zu seiner Begleitung haben sich heute abends die folgenden Beamten nach Bukarest begeben: stellvertretender Staatssekretär Eugen Berceilly, Ministerialsekretär Ludwig Krivacsy-Szús, Ministerialrat Achill Deschan, Ministerialrat Eugen Szabanyi, der Anwalt der Finanzinstitutszentrale Leopold Baranyay, stellvertretender Staatssekretär Friedrich Pogány, Oberarchivar Emerich Lukinich, Ministerialsekretär Emerich Erney und Sektionsrat Simon Lukács. In Rahmen der Verhandlungen gelangen rechtliche, archivarische, finanzielle und sonstige wirtschaftliche Fragen zur Beratung.



Dr. Wandor gyógyszerés és társaság...
2742 E. Központi utca.

Das Nationalkassino hält am 27. d. Sonntag, 12 Uhr mittags im Prunksaal seines Palais seine ordentliche Jahresgeneralversammlung ab.

Ein Abis für Steuerzahler. Die offiziöse Korrespondenz W.D. meldet: Der Finanzminister wird demnächst der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf über die Bezahlung der Steuern in Goldkrone vorlegen. Nach dem neuen Gesetze werden die zu Ende des Jahres 1923 verbliebenen Rückstände in Goldkrone zu tilgen sein. Es ist daher im Interesse jedes Steuerzahlers gelegen, daß er seine sämtlichen, bis Ende 1923 bestehenden Steuerrückstände vor Inkrafttreten des Gesetzes im vollen Betrage begahle, in welchem Falle das neue Gesetz ihn rückgängig nicht belasten wird.

Ehrtung des Kultusministers Grafen Klebelsberg. Die Volksschullehrerschaft hat nachträglich erfahren, daß der Kultusminister Graf Kuno Klebelsberg vor zehn Jahren Staatssekretär für Volksunterrichtsangelegenheiten geworden ist. Heute erschien eine Deputation des Landeslehrerverbands unter Führung des Präsidenten Stefan Rakos bei dem Minister. Präsident Rakos gedachte mit Worten des Dankes der Regierungsmassnahmen, die auf dem Gebiete des ungarischen Volksunterrichtes und im Interesse der Volksschullehrerschaft, so auch letzthin bei der Durchführung der Studienregelung, getroffen worden sind. In seiner Antwort erklärte der Minister, daß es ein Hauptzweck seines Programms sei, das Netz der Volksschulen auszubauen, insbesondere die Schulung des Volkes der Alföldler Landen zu sichern. — Gleichfalls heute erschien eine Abordnung des Landesverbandes der ungarischen Universitäts- und Hochschulelehrer bei dem Kultusminister Grafen Kuno Klebelsberg. Die Deputation unter Führung des Dekans Jostán Vámos, ferner Ivan Nagys und Tibor Veers überreichte dem Minister ein Ehrendiplom des Verbands als Zeichen des Dankes, den die Hochschulljugend für die Errichtung von Institutionen zur Verbesserung ihrer sozialen Lage hegt. Der Minister hob in seiner Antwort hervor, daß er den Dank angenehm empfinde, er sei kein Mann der Worte, aber aus seinen Taten habe die Hochschulljugend die aufrichtige Liebe wahrnehmen können, die für sie in seinem Herzen lebt.

Die arme Krone. Wie weit ist sie herabgesunken. Geht in Fressen herum, in zerrissenen Schuhen und friert und hungert und hat nicht einmal ein Obdach, wo sie ihr müdes, sorgengequältes Haupt zur Ruhe legen könnte und die vorzeitig ergrauten Haare sollen ihr in Strähnen ins Gesicht, weil sie nicht einmal einen Stamm mehr hat. Ein erbarmenswürdiger Anblick ist diese arme Krone, die einst bessere Zeiten gesehen hat. Man wäre es vom menschlichen Standpunkt, besonders wenn man von der Menschheit im allgemeinen keine gute Meinung hat, einigermaßen begreiflich, wenn sich Leute zusammenschänden, um einen Krönus zu betauben. Einen Krönus, der in Samt und Seide gekleidet ist und ein Diadem auf dem Scheitel trägt. Aber unsere arme Krone! Haben sich da Leute zusammenschänden, von denen jeder über Milliarden verfügt, um das arme Bettelweib, die Krone, zu betauben, um die letzten armeneligen Fressen zu rauben, die ihr noch notdürftigen Schutz gegen die mörderische Winterkälte bieten könnten. Man nennt sie die Kronenverderber. Es ist gewiß ein unsauberes Gewerbe, das sie betreiben. Sie kaufen Aktien und verkaufen Kronen, und sie kaufen Kronen und verkaufen Dollars und aus diesen verschiedenen Käufen und Verkäufen machen sie ungezählte Milliarden, wiederum an ungarischen Kronen. Verstehen nun wir die Sache allerdings nicht, doch — was verschlägt das? Wichtig und ausschlaggebend für unseren ist, daß man begründeten Anlaß hat, sich zu erwidern, daß andere selbst aus zerrissenen Kronen Milliar-

den erwerben können, während wir die Kronen selbst in Fressen noch in Ehren halten. Warum das so ist? Weil wir genau so zerrissen sind, wie die arme Krone und weil wir auf Geduld und Verderb auf sie angewiesen sind.

Die Zustellung unseres Jahrbuches ist in vollem Zuge. Jenen g. Abonnenten, die das Jahrbuch noch nicht erhalten haben, wird es Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch zugestellt. Jeder Abonnent erhält das Jahrbuch gegen Empfangsbestätigung kostenlos ins Haus gestellt. Unsere g. Provinzabonnenten erhalten das Jahrbuch per Post rekommandiert zugesendet.

Eine Dankdepesche des Reichspräsidenten Ebert. Aus Berlin wird telegraphiert: Der Reichspräsident hat dem Verein der Reichsdeutschen in Budapest auf die (bereits mitgeteilte) Begrüßungsdepesche folgendes Telegramm geschickt: „Dem Verein der Reichsdeutschen in Budapest danke ich herzlich für die am Jahrestage der Reichsgründung übermittelten Wünsche. Möge das hohe Gut der Reichseinheit von allen Deutschen stets treu bewahrt werden und in diesem Zeichen unserem Vaterlande ein baldiger Wiederaufstieg beschieden sein. Gezeichnet Ebert, Reichspräsident.“

Vergangenheit — Gegenwart — Zukunft. Die bekannte Pianistin und Schriftstellerin Margit Jákó v. Köpplinger, die vor einigen Jahren ein treffliches Buch über den Erzherzog Josef geschrieben hat, veröffentlicht unter dem Titel „Molt-Jakob-Jakob“ ein mit feiner Eleganz ausgestattetes und mit hübschen Illustrationen geschmücktes Werk. Man kann es kurz als eine Geschichte der letzten Jahre von der Frauenperspektive aus bezeichnen. Die mit der Gegenwart in Beziehung gebrachte Vergangenheit ist durch den Zürlenbezwinger und einstigen Gouverneur von Ungarn Johann Hunyadi vertreten, von dem eine gelungene Charakteristik gepolten wird. Hieran anschließend erhalten wir eine interessante Parallele zwischen Johann Hunyadi und dem gegenwärtigen Gouverneur Nikolaus v. Gorthy. Und dann folgt die Geschichte der letzten Revolutionen und der Kommune. Die Verfasserin war nicht nur Augenzeugin dieser Ereignisse, sondern zum Teil auch Mitwirkende; sie hat während des Kriegs als Dame vom Roten Kreuz in den Kriegsspitälern Dienste geleistet, und während der Kommune im Interesse der Befreiung des Erzherzogs Josef Franz aus der Internierung und der Linderung seines Schicksals während der Internierung Uebermenschliches an Selbstaufopferung geleistet. Auf fast vierhundert Seiten erzählt sie die Geschehnisse der letzten Jahre, nicht trocken wie ein Historiker, sondern zum Teil im Plauderton, sie und bestärkte Akzente anschlagend, immer aber fesselnd. Immer fühlt man, daß ein Zeitgenosse, ein Beobachter über Ereignisse berichtet, die ihn an der Seele gerührt, ihn nicht selten zum Verzweifeln am Vaterland und an sich selbst brachten. Dank ihren Verbindungen weiß die Verfasserin so manches Detail mitzuteilen, das weniger bekannt ist, und namentlich jene Partien des Buches, welche die Rückkehrversuche des Königs betreffen, dürfen von den Geschichtsschreibern nicht übergangen werden. Eingehend befaßt sich das Buch mit der grandiosen Karriere und der Regierungstätigkeit des von ihr bewunderten Gouverneurs Nikolaus v. Gorthy. Mit der Tragödie König Karls IV. schließt die „Gegenwart“. Mit einem kurzen, hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft schließt das durchwegs lesenswerte Buch, dessen Wert die wohl gelungenen und künstlerisch hergestellten Porträts, so namentlich die letzte Aufnahme des Erbprinzen Otto, die Porträts der Familie des Gouverneurs, der erzherzoglichen Familie usw. erhöhen. Für eine Anmerkung teilt die Verfasserin mit, sie habe sich

deshalb mit so großer Liebe mit der Hunyadi-Epöche befaßt, weil sie mütterlicherseits von Johann Hunyadi selbst abstammt; der Mädchennamen ihrer Mutter ist Libia Hunyadi-Verban, das schöne Buch, dessen Herstellung viele Millionen gekostet hat, wird — daran ist nicht zu zweifeln — zahlreiche Käufer und Leser finden.

Die Ferienfahrten ungarischer Kinder vor dem Völkerbund. Wie vor kurzem gemeldet wurde, mußte der letzte Transport der nach der Schweiz und nach Holland reisenden ungarischen Kinder von Geggeshalen zurückbefördert werden, weil die österreichische Regierung den Zug nicht, wie bisher, unentgeltlich bis zur Schweizer, respektive deutschen Grenze weiter leiten wollte, sondern die regelrechten Transportkosten im Betrage von 314 Millionen österreichischer Kronen forderte und der Kinderbeschäftigung, die diese Reisen darstellt, diese Summe zu diesem Zwecke nicht zur Verfügung steht. Infolge dieses sozialen Vergehens der österreichischen Regierung können nun nicht nur die vielen hundert ungarischen Kinder nicht zu ihren Gassfreunden reisen, um sich dort zu erholen, sondern auch die im Auslande weilenden, bereits erhaltenen Kinder nicht heimkommen. Um diesem unheilbaren Zustande ein Ende zu machen, ist der Direktor der Kinderbeschäftigung Herr Dr. Neugebauer, gestern nach Genf gereist, um die Angelegenheit vor den Völkerbund zu bringen. Er wird von Genf nach Bern, Brüssel und Haag reisen, um die dortigen Regierungen zu veranlassen, daß sie bei der österreichischen Regierung intervenieren. Hoffentlich wird es Direktor Neugebauer gelingen, den Völkerbund und die erkrankten Regierungen zu einer Intervention in dieser Angelegenheit zu veranlassen, die sicherlich ihren Erfolg bei der österreichischen Regierung haben wird. Warten doch so viele Kinder auf diese „freie Fahrt“.

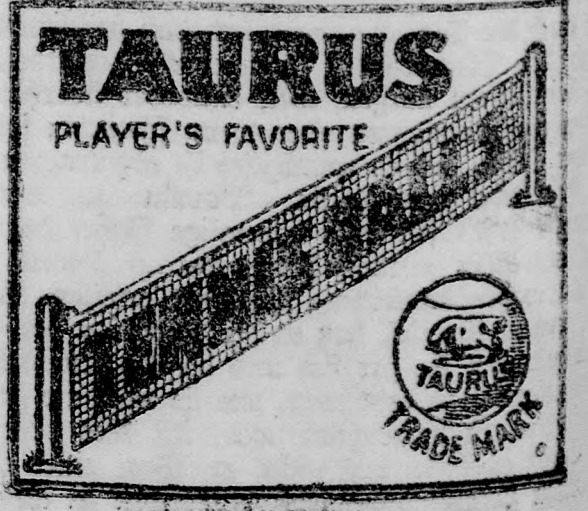
Von den Lebensmittelmärkten. Die Preise auf den Lebensmittelmärkten steigen wieder. Die Preisliste des Ministerpräsidiums lautet wie folgt: In der Zentralmarkthalle waren am 19. d. folgende durchschnittliche Konsumtenpreise in Schilling: Rindfleisch: Vorderes I. 13,400, II. 9,000, Hinteres I. 15,400, II. 13,000, Gullfleisch 8,000; Kalbfleisch: Vorderes I. 18,000, II. 11,000, Hinteres I. 19,200, II. 13,000; Borstfleisch 8,000; Schweinefleisch: Rippenstück 16,000, Schlegel 16,000, Karree 18,000, Schamer 17,000, Keil 18,000; Speck zum Auslassen 15,400; Gossfleisch: Vorderes I. 13,000, II. 7,800, Hinteres I. 13,000, II. 9,800; Milch 1,000, Rahm 5,000, Topfen 2,600, Fleischbraten 2,000, Rindfleisch 20,000, Eier 11,000, Kartoffeln, weiß 7,500, Gelb 9,000, rote 10,000, Bohnen, weiß 2,800, bunte 2,600, Linsen 2,400—2,500, Erbsen 3,200—3,300, Nohn 4,600—5,000, Erbsen 2,000—2,200, Zwiebeln 6,50—7,00, Knoblauch 9,00, Knoblauch 3,00—3,50, Kohl 1,000—1,200, Kapsel 6,000—10,000, Bienen 9,000—14,000, Trauben 10,000—16,000, Röhre 10,000 und Kaffeebohnen 8,000—14,000 K.

Der Finanzminister hat die Salzpreise vom 20. d. an folgendermaßen festgesetzt: Im Engroshandel kostet Speisesalz 144,000 Kronen, Viehsalz 100,000 K. per Metzenquint, im Detailhandel Speisesalz 1830 K., Viehsalz 1390 K. per Kilogramm. Für die zur Verpackung erforderliche Papierdüte sind per Kilogramm 70 K. zu bezahlen. Der Salzvertrieb unterliegt der Umsatzsteuer nicht. Die im Besitze der Parteien befindlichen Salzporträte unterliegen nicht der Annahm- und Nachzahlungspflicht. — Die Wählerrechnungen haben den Preis der Milch um 150 Kronen auf 1750 Kronen erhöht.

Einweihung des Josefstädter Bürgerklubs. Der von Ivan Hübs gegründete Josefstädter Bürgerklub, Cde. Rabattenplatz und Karpfensteingasse, hielt anlässlich der Einweihung seines neuen Lokals ein Souper.

Den ersten Drinkprunk brachte der Präsident des Landesvereins der Speereihändler Koloman Belovszky aus, der auf die Notwendigkeit der Gründung des Klubs hinwies. Gütlich sei in Budapest ein Terrain geschaffen worden, wo für rein wirtschaftliche Fragen, abseits von der Politik, angeregt werden kann. Er begrüßte den Präsidenten Ivan Hübs, der sich um das Zustandekommen der Vereinigung der Josefstädter Bürger große Verdienste erworben hat. Ivan Hübs dankte für die Begrüßung und betonte die Notwendigkeit des Verstandes extremer Vorkämpfer, welcher Richtung immer, aus der Reihe der Bürgergesellschaft. Es sei eine Vereinigung zustande gekommen, die sich nicht mit den Fragen der Landespolitik, sondern mit wirtschaftlichen Problemen befassen will, um die Kampfbahn in ein anderes Fahrwasser zu bringen, damit sie wieder prosperieren. Hieran folgte er den anwesenden Vertretern der Presse für ihren bisherigen Kampf gegen die Reaktion dank. In ihrem Namen erwiderte Redakteur Ignaz Szigö, daß die Männer der liberalen Presse es als ihre Pflicht erachten, die Gegensätze zwischen den einzelnen liberalen Parteien zu überbrücken und die Einheit zu wahren, was auch

Sörök söre DREHER BAK-sör



Zu billigen Inventarpreisen gelangen die am Lager befindlichen Herren- und Damen-Modestoffe, sowie andere Bekleidungsartikel im Perl-Warenhaus (Höflich-ut 9) zum Verkauf. Siehe die heutige Anzeige mit Preisliste.

Mandelfeilen, englische Bad- und Toilettefeilen, Obole, Franzbranntwein, Damenstrümpfe in allen Farben, bester Qualität zu äußerst billigen Preisen bei Grünfeld, Innere Stadt, Gajó-utca 8.

Die Bombenfunde.

— Neue Funde. — Gerüchte über ein geplantes neues Attentat. — Ein scharfes Dementi des Oberstadthauptmanns. — Ivan Hájjas bei der Polizei.

Die Untersuchung über die Bombenfunde, über die wir ausführlich berichtet haben, wird von der Polizei mit unverminderter Energie weitergeführt. Im Laufe des heutigen Vormittags wurden Maßnahmen von weittragender Bedeutung ergriffen. Die Polizei, die bekanntlich schon vor einigen Tagen mehrere Waffenslager entdeckt hat, wurde auf vertraulichen Wege davon verständigt, daß im Hause Barošgasse 50 große Mengen Sprengmaterial und Waffen verborgen seien. Mehrere Detektivs begaben sich in das bezeichnete Haus, allein trotz der eifrigsten Nachforschungen konnte dort Sprengmaterial nicht vorgefunden werden. Die Detektivs fanden nur mehrere in Säcke verpackte Mannlichergewehre, einige Bajonette und scharfe Patronen vor, die auch mit Beschlagnahme belegt wurden.

Vor einigen Tagen erhielt die Polizei die vertrauliche Nachricht, daß im Hause Barošgasse 50 Waffen und Sprengmittel in größeren Mengen verborgen sind. Detektivs erschienen als Schornsteinfeger im bezeichneten Hause und gaben vor, die Kamme einer Revision unterziehen zu wollen. Sie erhielten aber von der Eigentümerin des Hauses, Frau Landherr, die zufälligerweise hinzukam, den Bescheid, daß es nicht möglich sei, und die Detektivs mußten unverrichteter Dinge wieder von dannen ziehen, um tags darauf wieder zu kommen.

Am Donnerstag vormittag fand sich eine polizeiliche Kommission in dem betreffenden Hause ein und fand 7 Mannlichergewehre, 8 Revolver, 10 Bajonette, 2800 Patronen und 2 Zündschnüre. Gleichzeitig wurden der Sohn der Hauseigentümerin Eugen Landherr, Michael Chalaj und Johann Bartha, der auch Sekretär des Landesverbandes der Universitätslehrer ist, sowie Eugen Rebiezky, der zweite Sekretär dieser Vereinigung, zur Polizei stellig gemacht. Es tauchte nun die Frage auf, wo sich die 15 Kilogramm Estrast befinden, und den Bemühungen der Detektivs gelang es alsbald festzustellen, daß in der Nacht nach dem Erscheinen der angeblichen Schornsteinfeger ein großes Paket nach Promontor transportiert worden sei. Alsbald stellten die Detektivs fest, daß das Estrast in das Haus Budafoki-ut 18/20 gebracht worden sei, wo ein junger Mann namens Erwin Mahner wohnt, der mit Johann Bartha in enger Verbindung steht.

In dem Hause wurde nunmehr eine gründliche Hausdurchsuchung vorgenommen, die zu einem sensationellen Ergebnis führte. Hier fand man nämlich sorgsam verpackt die 15 Kilogramm Estrast, mehrere Bomben, 2500 scharfe Patronen, 14 Mannlichergewehre und anderes Sprengmaterial. Das gesamte Material wurde zur Polizei gebracht.

Außer den Waffenslagern im Hause Barošgasse 50 und Budafoki-ut 18-20 wurden noch zwei weitere Waffenspeicher entdeckt. In der Wohnung eines Arztes, Franz Josefai 19 und im Hause Barošgasse 50 fand man gleichfalls mehrere Mannlichergewehre. Der Arzt erklärte, von Michael Chalaj die sorgsam verpackten Waffen zur Aufbewahrung erhalten zu haben und daß er gar nicht wußte, daß die Patete Waffen und Munition enthielten. Im Hause Barošgasse 91

waren bei dem Studenten Ludwig Csanyi 10 Gewehre, 2800 Patronen und 8 Revolver verstreut.

Die Polizei nahm, wie bereits erwähnt, Bela Landherr, Alexander Varga, Johann Bartha und Michael Chalaj in Gewahrsam. Die Verhöre dauerten gestern Nacht und heute den ganzen Tag über an. Obwohl die Verhöre bei hermetisch verschlossenen Türen vor sich gehen und die Zugänge der politischen Sektion, die mit den Erhebungen befaßt ist, von Detektivs verriegelt sind, konnte doch so viel erfahren werden, daß die Waffen teilweise von den Kameradschaftsverbänden der Studentenenschaft in die betreffenden Wohnungen gebracht, teilweise aber von den sogenannten intransigenten Elementen der Erwachten versteckt wurden, die unter dem ziemlich deklamatorischen Begriff der „Unberührbaren“ bekannt sind. Zu dieser Gesellschaft gehört übrigens auch Michael Chalaj.

Heute mittag wurde auch Ivan Hájjas zur Polizei vorgeladen und verhört. Dem Vernehmen nach soll er über die Waffenslager in der Provinz befragt worden sein, deren Vorhandensein aus den Aussagen mehrerer Vorgeführten hervorgeht.

Neuere Waffenfunde.
In der Ringerstraße in der Ringgasse 17 hat die Polizei heute nachmittag auf Grund einer Anzeige 40 Mannlichergewehre und zwei Kisten Geschosse beschlagnahmt.

Verhaftungen sind in dieser Angelegenheit nicht vorgenommen worden. Die Untersuchung ist im Gange. Die Waffen sollen dem aufgelösten Verbände der Staatssicherheitsbetrauten gehören.

Eine Erklärung des Oberstadthauptmanns.
Im Wege der Polizeikorrespondenz M.D. veröffentlicht der Oberstadthauptmann folgendes Dementi:

Die in der „Anzeiger“ des 13. Juni vom 20. d. erscheinende Nachricht, als ob gegen das Elisabethstädter Kasino für den heutigen Tag ein Attentat geplant wäre, ist eine jeder Grundlage entbehrende Unwahrheit.

Die Polizei führt seit längerer Zeit eine Untersuchung im Interesse der Beschaffung und der Aufdeckung geheimer Waffenvorräte. Im Verlaufe dieses Verfahrens erfolgten mehrere Stellignahmen und Verhaftungen. Auch wurden Waffen und Sprengmaterial beschlagnahmt.

Bisher sind Daten, als ob mit den verborgenen Waffen und Sprengmaterialien Verbrechen geplant gewesen wären, nicht aufgetaucht.

Die Auffindung der eventuell noch verborgenen Waffen und Sprengmaterialien geht mit schonungslasener Energie vor sich und auch aus diesem Anlasse bitten wir das Publikum, die Polizei in dieser Arbeit auf das wirkungsvollste zu unterstützen.

Wir machen jedermann aufmerksam, den Absichten der Untersuchung in voller Ruhe abzuwarten und keinerlei Schreckensgerüchte zu verbreiten, da wir gegen die Verbreiter von Schreckensgerüchten mit der vollen Strenge vorgehen werden.

Die Kontermine gegen die ungarische Krone.

Neuerliche Verhaftung der Verdächtigen. — Der Justizminister für das schärfste Verfahren. — Zustimmung des Ministerrats.

Die Angelegenheit der Konterminierung der ungarischen Krone beschäftigte gestern auch den Ministerrat. Justizminister Emil Nagy referierte über die Verfügungen, die er in Verbindung mit dieser Affäre bisher getroffen hatte. Nach dem Ministerrate, der in den späten Nachmittunden ein Ende nahm, rief der Justizminister den Präsidenten der Budapestser kön. Staatsanwaltschaft Gustav Strahe an, um ihm die Weisung zu erteilen, daß er sich unverzüglich mit dem Oberstadthauptmann Eugen Marinovich in Verbindung setze und ihm mitteile, daß sämtliche in die verbotene Kronenspekulation verwickelten Personen sofort zu verhaften sind.

Die Anordnung der Verhaftung der Beschuldigten.
Oberstadthauptmann Marinovich wollte um diese Zeit bei der „Mida“-Aufführung in der kön. Oper. Er ließ den Stadthauptmann Alexander Mikla, der die Recherchen leitet, und den Detektiv-Oberinspektor Ludwig Kállay in Autos abholen. Nach Mitternacht wurden folgende Personen wieder zur Oberstadthauptmannschaft stellig gemacht: der 33jährige Börsenkommissionär Josef Biró, der 33jährige Bankkommissionär Sigmund Kürschner, der 46jährige Bankkommissionär

när Dr. Joltán Gara, der 49jährige Börsenkommissionär Eugen Schmitzer, der 33jährige Getreideagent Julius Agai und der 65jährige Bankier Armin Stein. Die stellig gemachten Personen wurden vor den Stadthauptmann Alexander Mikla geführt, der über sie die Präventivhaft verhängte und ihnen mitteilte, daß sie unverzüglich in das Gefängnis der kön. Staatsanwaltschaft überführt werden. Die Ueberführung wurde in den frühen Morgenstunden vorgenommen.

Beratung über die Qualifizierung des Delictes.
Heute vormittag begab sich der Vizepräsident der Staatsanwaltschaft Dr. Mikolauš Kocsis, der die Untersuchung gegen die mit der Kronenspekulation verwickelten Personen leitet, vom Richtergericht zur kön. Staatsanwaltschaft, um dem Oberstaatsanwalt Gustav Strahe zu referieren. Nach dem Referate weihte Oberstaatsanwalt Strahe im Justizministerium, von wo er mit dem Kronstaatsanwalt-Substituten Joltán Timkó und dem Oberstaatsanwalt-Stellvertreter Eugen Szolnokh zurückkehrte. Es fand hierauf eine längere Beratung statt, die sich darauf bezog, wie das Delict der Beschuldigten qualifiziert werden soll.

Das Strafausmaß.

Ueber die Stellungnahme des Justizministers Dr. Emil Nagy zu dieser Angelegenheit wird folgendes bekannt: Als der Minister am Donnerstag vormittag die amtliche Verständigung erhielt, daß die Personen, die der Konterminierung der Krone beschuldigt werden, von der Polizei entlassen worden sind, geriet er in Erregung. Er setzte sich sofort in ein Auto und fuhr zum dem Präsidenten der Staatsanwaltschaft Dr. Gustav Strahe zur Devisenzentrale. Der Minister ließ sich über den Tatbestand informieren und nahm hierauf den Standpunkt ein, daß es sich nicht um eine Nebenhandlung, sondern um ein schweres Verbrechen handele. Die Zeitung der Devisenzentrale brachte demgegenüber vor, daß hierbei auch Fragen des Kredit Ungarns und des Finanzwesens eine große Rolle spielen. Der Minister beharrte aber darauf, daß vom Gesichtspunkte der öffentlichen Moral aus das strengste Verfahren auf Platz sei. Ein Ausmaß dürfte nicht zustande kommen, da die Kronenspekulation dann auch weiter andauern werde. Der Minister machte bloß die Konzeption, daß er die Angelegenheit vor den Ministerrat bringen werde. Der Ministerrat machte sich den Standpunkt des Justizministers zu eigen und erteilte ihm die weitestgehende Ermächtigung zur Verfolgung der jetzt aufgedeckten Konterminierung der ungarischen Krone. Nach der Auffassung des Justizministers ist die Angelegenheit laut Punkt 2 des Paragraphen 1 des G. N. XXVI vom Jahre 1922 zu beurteilen. Dieser Punkt besagt: „Wer entgegen dem Verbote der Regierung oder des Finanzministers ungarische Kronen im Ausland ausbeutet, begeht ein Verbrechen, das mit Gefängnis bis zu zwei Jahren, ferner mit einer Geldbuße bis zu einer Million Kronen und der Konfiskation der Werte, bezüglich welcher das Verbrechen verübt worden ist, bestraft wird. Die Freiheitsstrafe kann auf vier Jahre Zuchthaus und auf eine Geldbuße bis sieben Millionen Kronen erhöht werden, wenn die Handlung geschäftsmäßig verübt worden ist oder wenn die Handlung die ungarische Volkswirtschaft hiedurch schwer verlegt oder gefährdet werden wird.“

Eine Erklärung des Justizministers.

Justizminister Emil Nagy äußerte sich heute über die Maßnahmen, die gegen die Kronenspekulanten getroffen werden, in folgender Weise: Es ist meine Aufgabe, in erster Reihe die öffentliche Moral und das Recht vor Augen zu halten. Meiner Ueberzeugung nach treiben die ständigen Kompromisse Wasser auf die Mühle der Schurken. Entweder gibt es ein Gesetz oder es gibt keines. Wenn ein Gesetz den Finanzen des Landes schadet, dann ist es vor aller Welt außer Kraft zu setzen, aber solange ich auf meiner Stelle mich befinde, werde ich den bestehenden Gesetzen Geltung verschaffen, einerlei nach welcher Richtung hin vorgegangen werden muß.

Budapester Spaziergänge.

— Verbotenes. —

Die Banane ist eine interessante Frucht. Man kann sie essen und auch sehen lassen. In Bezug auf den Genuß der Banane herrscht also unbeschränkte Freiheit und selbst bei uns, wo die Bäume der Verbinderung in den Himmel wachsen und sie von einem ungarischen Sinne auf den Namen tilaloma gekauft worden sind, darf die Banane zu Essenszwecken frei gepflückt werden, ohne daß man daran durch einen der vielen Verbotensgraphen gehindert oder dafür polizeilich zur Verantwortung gezogen wird. Für die Bananenesser gibt es also bei uns einen Freisitz, der allerdings erst bebaut wird, wenn man über die Beschaffungsmodalitäten einer Banane glücklich hinweggekommen ist. Denn auch in Budapest wird die Banane nur gegessen, wenn man sie hat.

Das hemmungslose Essen der Banane ist also eine unserer fundamentalen freiheitlichen Einrichtungen, die durch Gehege gewährleistet sind und weder das Gesetz noch ihre Schöpfer und Hüter können dafür, wenn man infolge des noch bestehenden Verbotes der Einfuhr von Südfrüchten sich weder dem Genuße der Banane hingeben noch der goldenen Freiheit, die das gestattet, sich bedienen kann. Man muß sich also damit abfinden, daß wir uns die Banane bis auf weiteres vom Munde ziehen und uns bloß der Freiheit ihres Genießens freuen werden, mit der wir freilich nichts anzufangen wissen.

Dauer-

WASSERONDOLATION

monatelang haltbar, waschbar, nach neuestem System

HENNA-HAARFÄRBE

in jeder Nuance. Modernster Haarsersatz in jeder Preislage

**GNADENTHÜR MAX, Damenfriseur
Dorottya-utca 8**

maß.
 des Justizministers Dr. ...
 nheit wird folgendes be-
 unnerstag vormittag die
 daß die Personen, die
 beschuldigt werden, von
 und, geriet er in Ger-
 und Auto und fuhr mit
 polschhaft Dr. Gusho
 Der Minister ließ sich
 und nahm hierauf den
 stum eine Ueber-
 mereres Verbrechen
 anzentrale brachte dem
 Fragen des Credits
 wofür eine große
 antwortete aber darauf, daß
 lichen Moral nur
 we sei. Ein Ausgleich
 die Kronenspekula-
 auren werde. Der Mi-
 nister, daß er die Angelegen-
 ungen werde. Der Mi-
 nisterpunkt des Justiz-
 ministers ihm die weitest-
 mögliche der jetzt aufge-
 richteten Arone. Laut
 es ist die Angelegenheit
 des G. N. XVI vom
 19. Punkt besagt: „Der
 Minister, wenn der Zinssatz
 in den Auslande
 den das mit Kerler
 er mit einer Geldhöhe
 der Konfiskation der
 brechen verübt worden
 zistate kann auf vier
 eldbunde bis sieben Mil-
 wenn die Handlung ge-
 der wenn die ...“
 Volkswirtschaft
 er gefordert ...“
 Justizministers.
 äußerte sich heute
 die Kronentinter-
 plender Weise: Es ist
 die öffentliche
 en zu halten. Meiner
 händigen Kompromisse
 ten. Entweder gibt es
 kein ein Gesetz den
 um ist es vor aller
 solange ich auf meiner
 den bestehenden
 offen, einerlei nach
 werden muß.
 Biergänge.
 sante Frucht. Man
 len. In bezug auf den
 unbeschränkte Freiheit
 e der Verbindung in
 en einem ungarischen
 gekauft worden sind,
 frei gepflückt werden,
 die vielen Verbotspar-
 olizistisch zur Verant-
 Bananenerf gibt es
 allerdings erst geübt
 ungsmodalitäten einer
 ist. Denn auch in
 gegessen, wenn man sie
 Banane ist also eine
 en Einrichtungen, die
 und weder das Gesetz
 neu dafür, wenn man
 ores der Einfuhr von
 usse der Banane hin-
 so damit absinden, daß
 res vom Munde ent-
 res Genießens freier
 es anzufangen wissen.

Biel schlummer liehet wir in Bananengelogen-
 heit, wenn über dieses interessante Exotikum der Er-
 nährung und Erfrischung etwas gesprochen und gesagt
 werden soll. Die Banane in Werke zu küssen und sie in
 Müll zu setzen, ist streng verboten. Die Polizei leidet
 es nicht, sich in dem Genuß der Baumgürte literarisch
 und musikalisch ausleben zu wollen, denn dieses Ver-
 gütigen zu schildern soll so anstößig sein, daß dabei die
 in solchen Dingen tadelloser abgehärtete Polizeimpul-
 sion sich eines intensiven Notwendens nicht erwehren
 kann. Woher das kommt, das zu wissen, muß man in der
 gemeinen Umgangssprache viel bewandert sein, als wir
 uns dessen rühmen können und darum kann es uns nicht
 klar werden, warum diese im Grunde so sehr Frucht, die
 nicht anders schmeckt, als eine Schnittke mehligler Zude-
 melone, oder eine Birne, die ihren Beruf verfehlt hat,
 mit einmüßig in die Kategorie der pikanten Gewürzmittel
 rangiert. Aber, man möge sich darüber den Kopf zer-
 brechen, wie man will, man kommt der Sache nicht ans
 Ende. Verbot ist Verbot. Schade, daß Grafends „Jol-
 parnouse“ sich um fünfzig Jahre verspätet hat. Mit
 welchem Behagen würde der Komiker singen und das
 Publikum jubeln, wenn es in dem einst in Buda-
 pest diegelungenen Couplet heute hieße: „Wer über
 Bananen regiert — wird arretiert.“ Der neuzeitliche
 ungarische Sinn sieht sich also genötigt, die Banane in
 die Unverderblichkeit der verbotenen Früchte einzuteilen.
 Die Banane muß dies als Vorbestimmung gefühlt und
 in sich die dunkle Ahnung getragen haben, daß sie einmal
 noch als verbotene Frucht auf die Liste der Deliquanten des
 Rechtschickes gesetzt wird. Nicht umsonst heißt sie neben-
 her die — Paradiesfrucht. Es hat sich an ihr ein botani-
 sches Schicksal erfüllt.
 Ich glaube aber nicht, daß unter uns jemand
 durch die Bananenzensur sich zur Auswanderung be-
 stimmt finden würde. Denn, unter was gesagt, in Din-
 gen der Genußfreiheit herrscht auch in glücklicheren
 Ländern keine größere Freiheit. Was mich anbelangt,
 möchte ich beispielsweise nicht nach den Vereinigten
 Staaten gehen, weil ich gerade in dem freiesten der
 freien Länder nicht Willens bin, mich in meinem Ver-
 gütigen so stören zu lassen, wie das Unserem heute
 in dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten bevor-
 steht. Auf das Vergütigen, einen Vers über und eine
 Melodie zur Banane zu hören, Verzicht leisten zu
 müssen, vermag ich meinem Entfugungsmut noch irgend
 zugunsten, aber wegen eines Glases Bier habe ich
 nicht die geringste Lust, mich inspizieren zu lassen. Das
 amerikanische Alkoholverbot, das mich in meiner per-
 sönlichen Trinkfreiheit so empfindlich tangiert, hat mich
 schon oft veranlaßt, vor der Tür meines Leib-
 wandlungsbureaus umzukehren und im Lande zu
 bleiben, wo ein Spritzer und Frühshoppenverbot nicht
 besteht und ich mich in meinen Reigungen zur Geistig-
 keit bloß durch die Preissätze behindert fühle, die ich,
 wenn ich Glück in der Lieb' habe, doch leichter über-
 winden kann, als das Verbot des freien Amerikas, bei
 dem meine persönliche Freiheit immer auf dem Spiel
 steht, verloren zu werden.
 Aber alle Hoffnung muß ich Amerika auf
 meinen Besuch oder gar auf meine lebenslängliche
 Staatsbürgerchaft nehmen, seit ich weiß, daß dort
 neuerdings auch das Kupferverbot harrtet wurde. Ich habe
 beim Ueberdenken meines jüngsten Auswanderungs-
 projektes versucht, den Präsidenten Coolidge zu einer
 anderen Lebensauffassung zu belehren und meinem Re-
 klus gegen dieses barbarische Verbot den Text des Wal-
 zers aus „Bruder Straubinger“ beigelegt, in dem es
 heißt: „Küssen ist keine Schand' ...“ Und seitdem diese
 meine Eingabe abschlägig beschieden wurde, habe ich
 mit Amerika endgültig gebrochen und mich aufrichtig
 gestreut, als ich das Schicksal eines meiner Freunde, den
 ich abgeredet hatte, nach Amerika zu gehen, erfuhr, der
 in dem Augenblick festgenommen wurde, als er aus
 Land trat und sich mit seiner Frau, die ihm vor Jahren
 vorausgereist war, aus Freude über das Wiedersehen
 seit fünf oder sechs Jahren öffentlich küßte. Denn, das
 muß ich hinzufügen, dem Verbot unterliegt bloß das
 öffentliche Küssen. Mein Freund und seine an dem Ver-
 gehen gegen die öffentliche Sittlichkeit mitschuldige Frau
 wurden wegen Erregung öffentlichen Vergnügens zur
 Polizei gebracht und bestraft. Der Verteidiger des
 Mannes führte zu dessen Entlastung bergedens den Um-
 stand an, daß er unter unwiderstehlichem Zwang ge-
 handelt habe und sich die Energie nicht abringen konnte,
 seiner Frau gegenüber mit Zärtlichkeitsbeweisen zurück-
 zuhalten, als er sie nach langen Jahren Trennung
 wieder sah in Kreise rosigter Kinder, die sie ihm während
 seiner Abwesenheit in treuer Erfüllung ihrer Gattin-
 schenpflichten geschenkt hatte.
 Dieser um die geschilderten Erfahrungen reicher
 gewordene Freund entwirft mir in einem Schreiben
 nichtsdestoweniger ein verführerisches Bild über das
 Leben in Amerika, wo es jedermann freisteht, seine Ge-
 danken über die Banane und die Art, sie zu genießen,
 mitzuteilen und verbreiten zu können. Was das Kupfer-

bot anbelangt, ist dieses in der Tat erlassen worden, aber
 Geheimgesellschaften, die sich dem Kusskult widmen, wer-
 den in der freisinnigsten Weise geduldet. Bloß das
 Öffentlichkeitsrecht, den Kuss betreffend, wird keinem
 Menschen erteilt. Es wird nur nach Freischlüssen
 gehandelt.
 Dieser Brief hat mich wieder etwas answand-
 erungslustiger gestimmt und ich bat meinen Freund, dem
 Einwanderungsamt in Newyork mitzuteilen, daß ich
 hinsichtlich meiner Aus-, respektive meiner Einwande-
 rung mit mir reden lasse und den diesbezüglichen Vor-
 schlägen des Präsidenten der Union gern entgegenstehe.
 Und wenn ich den in Newyork ins Leben gerufenen Or-
 ganisationen, Formationen und Detachements beitreten
 kann, die die Verfehlungen gegen das Kupferverbot auszu-
 spüren und die Lawiderhandlungen unschädlich zu
 machen berufen sind, dann will ich meiner Koffer packen.
 Bevor ich aber meine Karte zur Ueberfahrt löse, möchte
 ich — so schrieb ich meinem Freund — vom Präsidenten
 der Union die Zusicherung erlangen, daß ich in einer der
 Redaktionsabteilungen eine Anstellung als Kupferkritik
 erhalte mit dem Vorbehalt der individuellen Aktions-
 freiheit, in deren Gebrauch ich mir hier einige Übung
 erworben habe.
 l. r.

und nun mit der Zeitung seiner Verteilung für Kinder-
 wäsche betraute. Wie sie den Vorwurf getilgt hat, ob
 auf Grund des Zensurgesetzes oder sonstwie, darüber ist
 in den Büchern nichts vorzufinden.
 So sieht man denn, daß die neuzeitlichen Aconte-
 und Vorwurfsangelegenheiten jetzt allesamt ihre Häkchen,
 ja sogar Haken haben. Wo ist die schöne alte Zeit! Ge-
 wis, auch damals waren nicht alle Hände gleich leicht.
 Aber sie waren zumindest zinsfrei. Man brauchte doch
 dem sogenannten Brotgeber kein Kostgeld zu zahlen.
 Franz Ferendi

Adel und Plebs.
 — Antwort auf eine Kritik. —
 Liebe gnädige Frau! Sie haben vollkommen recht,
 wenn Sie sagen, daß ich, trotzdem ich weder Orden noch
 Titel anstrebe, mich „stückerlich der Anerkennung
 freue“. Beweis hierfür ist auch, daß mich Ihr Lob von
 der fernsten Küste der Adria sehr erfreute und ich
 Ihnen dafür herzlich danke. Sagte doch auch Heine:
 „Wenn Du meine Verse nicht lobst, laß' ich mich vom
 Dir scheiden.“ Wie käme ich dann dazu, mich über Urteil
 und Kritik jener, für die ich arbeite, hinweg zu setzen?
 Sie haben auch in anderer Beziehung meine harmlose
 Glossen über die Jagd nach Titulaturen ein wenig zu
 streng aufgefaßt. Ich wollte nichts gegen Adel, Wappen-
 tragen und die Freude daran sagen. Sie gehören mir
 zu unseren abwärtsstehenden Vorstellungen. Sie sind Wen-
 schentum und nicht einmal das schlechteste. Denn sie
 beweisen das Höherhinanwollen des einen und den
 Wunsch, hinaufzublicken zu können des anderen. Und ich
 kann es sehr gut verstehen, daß man seinen erworbenen
 oder ererbten Adel nicht verachtet, ja daß er einem
 sogar zu Zeiten Schild und Wehr sein kann gegen an-
 dere und auch — gegen sich selbst. Noblesse oblige —
 Adel verpflichtet — ja, natürlich zur Bornehmtheit,
 nicht im äußeren Auftreten — oder zumindest nicht im
 diesem allein — sondern im Handeln. Und ich weiß,
 daß viele Leute nicht entgleisen, viele so mancher Ver-
 suchung widerstehen, weil sie guter Eltern Kinder sind
 und dieser Ehre würdig bleiben wollen.
 Als ich ein halbes Jahr zur Schule gegangen
 war, tauchte in mir die Frage auf: „Wer war der erste
 Lehrer?“ Ich fragte dies meinen guten Vater, der mir
 lachend erwiderte, daß ein Narr mehr fragt, als zehn
 Weise beantworten können. Genau so erging es mir
 einige Jahre später, als ich „Geschichte“ lernte, mit dem
 Adel, den Königen usw. Aus der Bibel erfährte ich ja
 schon, wie dies gemacht wurde. Dann aus der Ge-
 schichte auch. Wir gesehien die großen Religionsstifter,
 die Heerführer, die großen Geister, die Herrschaft über
 die anderen Menschen gewannen. Dann wachte ich, es
 gibt Menschen, die, dank ihres geistigen Uebergewichtes,
 ihrer Tapferkeit oder auch — Ehrgeizlosigkeit, die
 Macht ertingen. Sie regen empor. Sie zwingen ihre
 Umgebung, zu ihnen emporzublicken und sich ihnen zu
 unterwerfen. Von diesen erhoben dann die Adelsmen-
 schen einige ihnen kongeniale, die sie zum Herrschen
 über die anderen benötigten. So entstanden Kasten
 und Klassen, Adelige und Plebs. Das die ersten
 im Besitze der Macht entarteten, liegt in
 der menschlichen Natur, die weder unbegrenztes Herr-
 schen noch unbegrenzte Sklaverei verträgt. So entspan-
 den Revolutionen, Kriege und „Umwertung der Werte“.
 Eine Zucht von Adelsmenschchen scheitert an dem Natur-
 gesetz. Beweis hierfür sind die Nachkommen großer Man-
 ner. Aber die Menschheit hält es ohne „Dere“ nicht
 aus. „Gabe es keinen Gott, müßten sich die Menschen
 einen machen.“ sagte Voltaire. Diesem Dienen-
 und Empordrängenwollen der Menschen genügen jedoch die
 durch Privilegien gewordenen Adeltigen nur so lange,
 bis die Menschen sehen lernen. Wie es hell wird in
 den Köpfen, bemerken sie, daß Titel und Rang nicht
 immer im Einklang mit deren Träger stehen. Sie leh-
 nen sich dann entweder gegen die Privilegierten auf und
 schaffen den Adel ab (um dann neuen zu schaffen) oder
 — streben selbst nach Privilegien. Zu den bereits Ge-
 adelten, die nicht immer Adelsmenschchen sind, stellen
 sich dann jene, die es dank ihrer hervorragenden Fähig-
 keiten oder — deren Vorbildung geworden sind. Es
 gibt überall Adelige, die ihren Adel (insihem dem Besitz
 dazu) für Verdienste erhielten, die einige Jahre später,
 wenn sich die Verhältnisse ändern, das Gegenteil vom
 „Verdienst“ erscheinen. Da ich nicht weiß, ob Sie die
 Geschichte unseres Landes kennen, will ich zum besten
 Verständnis meiner Ausführungen erwähnen, daß z. B.
 die Herrscher von Oesterreich auch so manchen Ungarn
 die Grafen- und Baronwürde für „Verdienste“ ver-
 liehen, die streng genommen heute als Verwal gegen
 das ungarische Volk aufgefaßt werden könnten. Und
 ebenso war es in anderen Ländern.
 Daß Leute sich in gewisser Beziehung Bornehm-
 heit aneignen, die eine privilegierte Stellung ein-
 nehmen und ökonomisch derart gestellt sind, daß sie die-
 ser Stellung entsprechend leben können, liegt in der
 Natur der Sache. Sie können auch wirklich vornehm
 sein, weil sie ferne vom Lebenskampf stehen. Sie ver-
 breiten mit flugen, gebildeten und wissenschaftlich her-
 vorragenden Leuten, reifen, genießen Kunst und bilden

DLATION
 nach neuestem System
FÄRBN
 nster Haar-
 slage
Damenfriseur
 a 8

PURGO
 im Auslande
PURGEN
 Auch 5 Tabl.
 in Originalsäckchen erhältlich
 Preis 600 K

Aconto, Vorwurf und Valorisation.
 — Ein Wid hinter den Kassenhalter. —
 Alles, alles ist anders geworden. Es soll ja gar
 nicht mehr über die unerschwinglichen Preise lamentiert
 werden, nicht über die Unmöglichkeit, ein menschenwür-
 diges Dasein führen zu können. Mit diesen Dingen hat
 man sich im Laufe der Jahre schon so abgefunden, wie
 sich ein Einarranger mit einer Prothese abfinden muß.
 Doch während — sagen wir — einem lahmgewordenen
 Bein der Stoch, die Krücke oder gar ein Rollstuhl die
 Funktion des unverwundbar gewordenen Fußes irgend-
 wie ersetzen können, ist jetzt dem geschädigten Leben, der
 unterbundenen Existenz so gut wie jede Stütze genom-
 men. Denn auch diese hatten früher ihren Stoch, ihre
 Krücke oder ihren Rollstuhl. Wenn man das Aconto,
 den Vorwurf oder die wirkliche Anleihe nicht als Meta-
 pher hiefür gelten lassen will, hat man nur wenig
 Phantasie.
 Früher durfte der Finanzgehilfe, der Firbeldere
 auf Grund eines „Gewohnheitsrechtes“ in der Höhe
 seiner Monatsgage ein Aconto beanspruchen. Der Chef
 war geübt, da er am Ultimo den monatsüber entlehnten
 Betrag an der Kasse in Abzug bringen lassen konnte.
 Auch ein regelrechter Vorwurf leistete dem Chef irgend-
 welche Sicherstellung, da er doch in selbstständig abfallen-
 den Monatsraten getilgt wurde und einen An-
 gestelltten, den man eines größeren Vorschusses für
 würdig befunden hat, doch kaum auf Knall und Fall zu
 entlassen pflegte. Bezüglich der Anleihen (vulgo Pump)
 außerhalb des Amtes gab es natürlich keine festgesetzten
 Normen, zumal die Finanzoperation immer nach dem
 Maßstab der individuellen Fündigkeit auszufallen pflegte.
 Als Sicherstellung diente ein Bon, ein Wechsel oder das
 Ehrenwort. Eine Dreifaltigkeit, die sich immer biegen
 oder brechen ließ und dem Gläubiger immer mehr
 Sorge zu bereiten pflegte als dem Schuldner. All diese
 Zweige der Geldvorrichtung waren eine Art Entgegen-
 kommenens, und wenn man es nicht mit einer Bank oder
 einem alleinstehenden Bucherer zu tun hatte, konnte das
 Gespenst der Verzente gar intemal sein scheußlich Haupt
 erheben.
 Wie aber steht die Sache jetzt mit diesen Stöcken,
 Krücken und Rollstühlen des Lebens? Selbst der gü-
 tigste Chef sagt, statt sich lieber in die Zunge zu beißen:
 „Sie, junger Mann („Herrchen“) in hiebei auch sehr
 gebräuchlich), wenn ich den Vorwurf, den ich Ihnen
 da bewilligen soll, in Kost gebe, verdiene ich ein schönes
 Stück Geld daran. Wie komme ich also dazu, auf meine
 Güte noch daraufzuzahlen?“ Es gibt aber auch noch
 „tüchtigere“ Chefs. Sie gewähren, nachdem sie doch
 durch die Bezahlung des Angestellten sozusagen sicher-
 gestellt sind, den Vorwurf, berechnen sich aber Kostgeld.
 Dann gibt es in der ehrfamen Gilde der Chefs auch
 solche Papierkassierer, die noch schärfer kalkulieren.
 Sie nehmen den Zwider ab, drücken sich eine Weile lang
 mit Däumen und Zeigefinger der rechten Hand die ge-
 schlossenen Augen, um sich sodann also vernachlässigen zu
 lassen: „Sie sagen, Herr Saldaontsch, daß Sie für den
 zu erlangenden Vorwurf das jeweilig entfallende Kost-
 geld bezahlen wollen. Das ist ja selbstverständlich. Wie
 aber komme ich dazu, für mein gutes Geld schlechtes
 zurück zu bekommen und dazu noch „zuzerlei“, in
 monatlichen Zinsen. Kann ich so mein Warenlager er-
 gänzen? ... Gut, ich will Ihnen ja helfen — wiewohl
 es mir unerklärlich ist, wie man bei diesem Salär nicht
 auskommen kann —, ich will Ihnen helfen, aber —
 wir valorisieren.“ Ich kenne einen Chef, der dieses „aber
 wir valorisieren“ einmal im Ausflusse einer Vorwurf-
 geschichte der Manipulantin seiner Abteilung für
 Brauermische zugestimmt hat, und diese erste Kraft sah
 sich veranlaßt, die Augen niederzuschlagen und am
 Saume ihrer Arbeitstürze herumzujubeln. Ja,
 Fremdwörter pflegen auf falsche Gemüter manchmal
 von unberechenbarer Wirkung zu sein. Doch, um die
 begehrteste Neugier aller Leser auch gleich zu befriedi-
 gen, sei hier schleunigst erklärt: Der Chef war von
 dem ganz unvorhergesehenen Effekt seiner schlichten Worte
 so gerührt, daß er seiner broden Manipulantin den
 Vorwurf sogleich bewilligte, sie alsbald avancieren ließ

Asthma por
Asthmalin
 Amerikai Asthma por
 cizaretta
 Török József R. T.
 Budapest, Kálvay-utca 12. sz.

ihren Geschwand. Auch ein Kind benimmt sich anders...

Selbstverständlich fällt es mir nicht im Traum...

Sie sehen also, liebe, müdige Frau, daß ich die...

Wabi Fuhs.

Budapester Gassen und Plätze.

Die Gassen der Nationen.

Unsere Hauptstadt war zu allen Zeiten ein wichtiger...

Wohl die bemerkenswerteste Nationalitätengasse...

in der Ursprache der Indogermanen ein und dasselbe...

Nebst Deutschen in Ungarn haben sich nach der...

gasse heißt übrigens so, weil sie zum Grabe des sogenannten...

In dieses Kapitel gehören ferner: die Wiener Straße...

Das Urteil in der Affäre Prónay.

Vier Angeklagte zu Profosenarrest von 7-10 Tagen...

Seute vormittag wurde das Urteil des Militärgerichtshofes...

Durch das im Namen des ungarischen Staats verkündete...

Die Begründung.

In der ausführlichen Begründung des Urteils wird festgestellt...

Nyirkos, nedves idöben

Igen alaposan kell védekezniünk, mert ragályos betegségek...

LYSOFORM

szagtalan, nem mérgező és minden gyógyszerterében...

Advertisement for UHU-Zichorienkaffee with logo and text.

Kundmachung!

Unser Unternehmen will die beispiellose Anhänglichkeit des Publikums...

Advertisement for LYSOFORM medicine.

am Grabe des sogenannten „Waters“, führt. Seitens des Reiches (1240), wo sie unerschrocken, die Einwohnerrichter der Stadt, bis die Donau einladend verfahren, wie wir zu bekannt. Beide werden. Die Parteien kamen vereinigt. Ferner: die Wiener Gasse im IV. Bezirk des Weges nach der Berliner Platz der — später stark abgegraben; die Prater, die Agrarminister. Auch eine Kasse im III. Bezirk, die der ewigen Stadt, zu dem sie führt, baut und weist nicht die Vollständigkeit der Straßengasse (Szere) mit „Mozart“ (Nach dem Gasthause zu) steht ein Eingang der Straße im III. Bezirk ist der Ortlichkeit Belange nach dem Belange der Straßen des Namen, die mit dem Namen.

Pr. F. z.
Pr. F. z.

ffäre Prónay.
von 7—10 Tagen
und Edmund Gijzsch

Urteil des Militärtribunals
gemachten Ehren
Angeklagte wurden
verurteilt
vermerkt wurde.
mit wenig Inter
starrte vor Ver
Prónay selbst

ungarischen Staates
Oberleutnant Mol
edn und Kass zu
marret verurteilt
Angeklagte und da
nenen Verräter, blöden
renannt haben. Dage
ab und Rudar
per erweisenmäßig
Mantel ge
ert: habe und nicht
eugfamen Rüd
ese Behauptungen den
ten. Die Angeklag
uf wurden frei
der Verhandlung ein
ngen vom öffentlichen
rde, die übrigen An
blieben.

ung des Urteils wür
s zu den Tagen des
nastächlich eine den
an den Tag gelegt
n Malen, er hätte
hätte habhaft
astet, er werde die
dem Blute der
Während Prónay im
sie den Habsburgern
erwehrt, läßt er

edves

...mert ragályos
...óvel lépnek fel,
...szükséges, hogy
...zható fertőtlenít
...legmegbízhatóbb

DRM

...nden gyógyszer
...ó. Hatásán gyors
...osok beteggyak
...aganatokra) kér
...árítására, nökö
...kor ajánjak.

in den Herbsttagen solche Neben nicht nur unge
rügt, sondern verweigert die von dem Angeklag
ten Tabu geforderte Abstellung solcher Gesprächswe
nungen und verläßt wortlos den Saal. Als Gömbös
dem Privatkläger den Vorwurf macht: „Voll, Du bist
je Korrupt geworden!“ entgegnete Prónay: „Von mir
aus könnte König Karl hier auf der Landstraße herum
spazieren, ich würde ihm nichts anhaben!“ Bei
einer späteren Gelegenheit sagte er zu den Offizieren:
„Wer wollt denn Ihr zum König, etwa Gömbös oder
den Nagyatád? Ich habe einen Habsburger als
Kandidaten, den Erzherzog Albrecht.“ Als Ergeb
nis des Beweisverfahrens ist das Militärgericht zu der
Überzeugung gelangt, daß die Offiziere mit Recht fest
stellen konnten, daß in der Gesinnung Prónays ein
Wendepunkt eingetreten sei. Den Angeklagten, die
dem Privatkläger den Vorwurf des Gesinnungswechsels
gemacht haben, ist der Wahrheitsbeweis ge
lungen.

Es steht außer Zweifel, daß Prónay zur Zeit, als
Beladigungen verübt wurden, dem Militärver
band angehört hatte.
Beim Strafmaß fand das Militärgericht ke
nen einzigen erschwerenden Umstand, dagegen meh
rere mildernde. Das unbedeutendste Vorleben der
Angeklagten, ihre fanatische, schwärmerische Liebe zum
Vaterland. Trotz ihrer Jugend haben die Verurteil
ten bereits die größten Verdienste ums Vaterland
erworben und sind Inhaber der schönsten und wert
vollsten Auszeichnungen.

Der öffentliche Ankläger erklärte, er werde sich
in drei Tagen äußern, ob er appelliere oder nicht. Der
Vertreter Prónays Dr. Darvay wollte das Gleiche
erklären, doch betonte der Verhandlungsleiter, daß
diesem kein Recht zur Appellation zustehe.
Daß dies zu Protokoll genommen werde, verweigerte
dann nach wiederholten Ersuchen Dr. Darvays der
Verhandlungsleiter.

Baul Prónay äußerte sich einem Mitarbeiter der
Korrespondenz „Közvetítő“ dahin, daß er auf das
Urteil stolz gewesen sei. Der Ausgang der ganzen
Sache habe ihn schon deshalb nicht überrascht, weil vor
der Verhandlung jemand bei ihm erschien, der ihn zu einem
Ausgleich veranlassen wollte. Eine ähnliche Ermahnung sei
an ihn vor einem Jahre auch von anderer Stelle gerichtet
worden. Prónay stellt sodann die Behauptung in Abrede,
daß er anlässlich des ersten Besuches des Königs eine aus
gesprochen gegen die Habsburger gerichtete Haltung einge
nommen habe. Was schließlich den Aufstieg in West
ungarn anbelangt, so wurde seine diesbezügliche Tätigkeit
von einer aus hohen Militärs und Zivilpersonen bestehen
den Kommission untersucht und diese Tätigkeit vom patri
otischen Standpunkt aus als einwandfrei erklärt.

Theater, Kunst und Literatur.

„Buzakalász.“

Inszeniert von Sigmund Móricz. Uraufführung im Renais
sance-theater am 19. Januar.
Alles, was der bewunderte Dichter zu erzählen
hat, zieht er aus dem ungarischen Boden. Doch er be
rauscht sich an den Dürften, die aus unserem völkischen
Erdboden zu ihm strömen, nicht bis zur Verzückung.
Wann seine Brille noch so verhöflich zeichnet und die
Farben der Feldblumen noch so sätzig, unterläßt er es
dennoch niemals, über die Ränder dieser Brille bald
oben, bald unten hinwegzusehen. Für ihn ist die An
derung des ungarischen Eigenwesens nicht künstlerischer
Selbstzweck allein. Da läuft immer soziales Schürfen
und Tiefbohren mit. Er bindet den üppig wuchernden
Rosenstrauch mit zehnfach genommenen Bastfäden an
einen festen Stock. Und dieser feste Stock ist sein soziales
Erkennen.

Das zeigt sich auch in seinem neuen Stück, das er
ein Lustspiel nennt. Von ungefähr könnte man es als
ein Ehegewitter bezeichnen, dem eine lange Schwüle vor
angegangen war. Es entläßt sich mit Donnergepolter,
langsam gleiten die Wolkenfetzen an den Rand des
Horizontes herab und die leuchtende Sonne steht wieder
oben, hoch oben. Er ist ein Bauernstümmling, der sich
zum Bürgermeister eines Städtchens emporgeschrou
gen hat. Gleichsam zur Bestätigung seines Verrentums,
das ja im Sinne unserer feudalen Ideologie niemals
so hoch geschätzt wird, wenn es bloß erarbeitet und nicht
erbt ist, heiratet er ein vorarmlies Gentschfräulein. Er
geht ganz in seinem Amte auf, und das Motiv der ehe
lichen Vernachlässigung ist gegeben. Die Möglichkeit
des Betrogenwerdens weiterleuchtet bereits. Doch der
Autor scheint diese nicht eben neue Situation gebraucht
zu haben, um seine eigene Schürzung in sie helfen zu
können. Die beiderseitige Gereiztheit erweckt die schlum
mernden Klassenunterschiede. Er schiebt ihre vermeint
liche Ursache auf die Unmoral ihres Herzenblutes, sie

Die Gall-Heilseife und das Comedo-Gesichts
wasser, gemeinschaftlich benützt, bilden die wirksamste
Heilmethode gegen Wimpern, Mitesser und die erwei
terten Poren. Die Gall-Heilseife macht durch
ihre chemische Zusammensetzung die infizierenden Säfte
der Wimpern unschädlich, wogegen das Comedo-
Gesichtswasser als fettlösendes Mittel die Mit
esser entfernt und die erweiterten Poren zusammenzieht.
Zu beziehen im kosmetischen Institut Anton Schadek,
IV. Bezirk, unter 12, Balbitor.

verhöfht sein abtittliches Knechtsein, wenngleich er
diesmal im Dienste der Allgemeinheit steht. Ein Ehe
konflikt also, durch Soziales verschärft. Nur der ein
schlagende Donnerschlag fehlt noch. Doch er läßt mir so
lange auf sich warten, als das Himmelsgetöse zeitlich
vom Blitstrahl selbst entfernt zu sein scheint. Schon
hebt er die Hand und löst sie auf die hochedle Gattin
niederzusenken.

Und da rißt der Autor (die Kavaliers mögen es
ihm und mir verzeihen) ins Volle des völkisch genom
menen Ungarns. Das Bauernmagiar „Az asszony
verve jó“, das auch Móricz aus eigener Erkenntnis
so gedeutet hat, daß man, zum Weibe gehend, die
Feilsche mitemehmen soll, wird hier zum dramatischen
Sabelhieb, der den gordischen Knoten löst. Sie wird
sich der männlichen Kraft bewußt, die in diesem Un
verbrauchten wohnt, sie erscheint ihr groß und an
betungswürdig, ihrer ganzen weiblichen Liebe wert.
Und da er den erlankten Schatz nun neu erwerben
mußte durch die Wucht seiner Männlichkeit, durch die
Unbeugsamkeit seines Willens: er dünkt ihm beglücken
der denn je. Das Gewitter hat sich verzogen, die Sonne
scheint.

Dies wäre so das Gerippe des Ganzen. So weit
man die Genres kennt: ein Schauspiel. Da nun aber
der Autor, sehr zu unserem Vorteil, auf das lustige
Element nicht verzichten wollte und auf sein Volks
kenntnis schon gar nicht, hat er auf den Karren seiner
Ethnographie auch absolut Bäuerliches herbeiführen
müssen. Die Schwester des Bürgermeisters verpflanzt
er als Linientourjelle auf die Bretter. Er läßt sie in
autochthonen Gewändern und bäuerlichen Sentimenten
in die Aktion eingreifen, stellt sie als bühnenmäßigen
Kontrast zu ihrer Schwägerin, dem Gentschsprößling,
hin, woraus sich allerliebste Kontraste ergeben. Und
auch eine Reziprozität läßt sich hieraus konstruieren.
In das Bauernmädchen verliebt sich ein Staatsbahn
ingenieur, ein arbeitender Edelmann. Sigmund
Móricz hat die Blutregierung der beiden Klassen
vollzogen und da wir ihn als einen Mann kennen, der
nicht nur nach, sondern auch vorausdenkt, wollen wir
sein neuestes Stück als Hinweis auf die Zukunft deuten.

Und eben deshalb hätte er sein Stück ein ungar
isches Lebensbild benennen sollen. Dann hätte er sich
nicht um den Vorwurf eripiert, daß es im zweiten Akte
seiner Mobilität ein wenig zu dramatisch berging, im
dritten wieder etwas zu possenhaft. Doch da wir uns
nun ihm gegenüber befinden, soll nicht zu sehr auf
Genrebezeichnungen herumgeritten werden. Wenn
jemand, so darf er sich gewisse Grenzüberschreitungen zu
schulden kommen lassen. Denn es scheint, daß sie dem
Ganzen im Rahmen seiner individuellen Aufmachung
zugute kommen. Das Theater selbst hat sich alle Mühe
gegeben, dem literarischen Ruhm des Autors gerecht zu
werden. Eine im besten Sinne ausgeschulte Regie
holte aus dem Buche alles heraus, was der Autor im
Herzen hatte. Der Bürgermeister Franz Lázahs war
strenge Männlichkeit, Liebe und Kraft. Die Gattin
wurde von Marie Simonyi mit allen erforderlichen
Nuancen des Geistes und der Erscheinung ausgestattet.
Der Staatsbahningenieur des Herrn Verezy war
bestes intellektuelles Junfermann, beste unaufdringliche
Schneidigkeit des Herzens. Das Bauernmädchen wurde
einer Neuen, der Theaterkellnerin Erzi Somogyi an
vertraut. Ihre Drolligkeit löste schallende Heiterkeit aus.
Doch wir glauben ihr auf ihrem Lebensweg etwas mit
zugeben, wenn wir sie darauf aufmerksam machen, daß
ihre heutiger Sondererfolg noch lange nicht das Diplom
der Zukunft ist. Wie hätte sie nicht gefallen sollen in
ihrer Jugend, in ihrer natürlichen Lieblichkeit und dazu
in einer Rolle, die von den Billardspielern als „Eiser“
bezeichnet wird. Der Autor und die Darsteller wurden
in herzlichster Weise gefeiert.

Alexander Homboltha.

*** Delameron-Kalender. Die nächstfolgende Fern
ton-Zeile des „Budapester Theater-Dela
meron“ enthält die nachstehenden Artikel:**

- Mittwoch, 23. Januar.
- Emerich Csáhar: Träume.
Samstag, 26. Januar.
- Mabella Nagy: Ohne Vergangenheit.
Eugen Ador: Es lebe die Gegenwart!
Sonntag, 27. Januar.
- Katinka Bárady: Die lange Geduld.
Mittwoch, 30. Januar.
- Koloman Játóhy: Meine Flucht aus Sibirie.
Samstag, 2. Februar.
- Widor Kajjai: Wie ich Arthur Schopenhauer zum Lachen brachte.
Mittwoch, 6. Februar.
- Ludwig Ghyözy: Die Geburt der „Großmama“.
Samstag, 9. Februar.
- Macla Pécsi: Die Sprache der Frauen.
Sonntag, 10. Februar.
- Sári Petrás: Die magnetische Dame.
Mittwoch, 13. Februar.
- Adolf Tollogi: Freiführung der Behörde.
Samstag, 16. Februar.
- Ella Rémetty: 32 Stück gefüllte Poprika und sonstiges.
Sonntag, 17. Februar.
- Koloman Kószahgyi: Der Zufriedene.
Mittwoch, 20. Februar.
- Katinka Gethy: Der Bank hán von Kószahgyi.
Samstag, 23. Februar.
- Franz Pázmán: Aus meinem Tagebuch.
Sonntag, 24. Februar.
- Marcs Kürty: Eine Nacht auf dem Chicago-Expreß.

*** Irene Biller** erzählt heute in unserem Dela
meron-Feuilleton kleine Geschichten aus ihrer jungen
Künstlervergangenheit. Lustig und witzig, wie sie, ist
auch ihre erzählerische Darstellungsweise. Auch zu ihren
ersten Kämpfen und Leiden auf der Laufbahn kann sie
lächeln, die jungste unserer Operettendoubletten, die
ihren draufgängerischen Lustigkeit den raschen Aufstieg
verdankt. Irene Biller ist heute eine der beliebtesten
und populärsten Soubretten der Budapester Operette,
in der sie eine dominierende Stellung bekleidet. Sie ist
ein ausgelassener Kobold, der über die Bühne tollt und
mit dem unterstrichenen Wort, der ledigen Bewegun
skomik und dem virtuosen Tanz in unglücklich kurzer
Zeit das Publikum erobert hat. Mit Wis, Laune und
Tanz ist sie in die Herzen eingebrochen. Der erste große
Erfolg machte sie in „Marinka, die Längerin“ an und
mit dem Schaufellied und dem Apachentanz in den
„Drei Grazien“ schlang sie sich zum züglichen Steig
auf, zum wirklichen Publikumsliebbling, an dessen bei
terem Naturreich sich zu erfreuen Tausende in das Thea
ter gehen, wo Irene Biller spielt, singt, tanzt und
scherzt. Die lebenswürdige Plauderei, in der ihre frohe
Laune und ihre Witzigkeit wiederholt zum Durchbruch
gelangen, hat uns die Künstlerin aus dem Süden ein
geführt, wo sie nach 350 Spielabenden, sich der Ruhe
und der Erholung zu widmen, weilt, um dann ihrem
Publikum sich wieder ganz geben zu können: frisch,
lustig, ausgelassen und launig — die Soubrette, wie
sie ist und wie sie sein soll.

† (Konzerte.) Die jugendliche Pianistin Brosta Gil
zer lieferte schon des öfteren erfreuliche Proben ihres
ersten künstlerischen Strebens. Ihr im großen Musiksaal
demersal veranstalteter selbständiger Klavierabend, der als
Sauptstück Beethovens „Appassionata“ und Liszts H moll
Ballade brachte, zeigte die Konzertgeberin abermals im
Beste hochentwickelter technischer Mittel, die im Dienste
geschmackvoller Musikalität stehen. — Der Gastkünstler des
gestrigen Abends der Budapester Symphoniker
war Meister d'Albert. In Liszts Es dur-Konzert schüt
tete er ein Füllhorn fesselnder pianistischer Tugenden über
die angetauchte Zuhörerschaft. Blühende geistige Regsamkeit
schmolzen mit überlegener Virtuosität zu hoher Wirkam
keit zusammen und entseffelten mit einer Zugabe entlobn
ten reichen Beifall. Nebst Gajaris Götlicher „Kasching“

**Kein frisches Gemüse!
Kein frisches Obst!
Eier und Mehl sind sehr teuer!**

Die tüchtige Hausfrau verwendet:

MEINL'S

**Makkaroni,
Eierteigwaren,
Jams und Marmeladen,
Gemüse- und Paradeiskonserven.**

Ente war noch *„Schönwetter“*, *„Katholische“* auf das Programm gestellt. Das Orchester hat unter der Leitung Emil Abraham's sein Bestes. — Angenehme künstlerische Anregung konnte man dem Sonntagsabend *„Hörsing“* abgucken. Eugen Kerpely abgemittelt. Die fübrende Rolle übernahm Frau Rabos dem Klavier, auf dem sie ihre von starker persönlicher Föhrung bestimmte Künstlerische Freiheit walten ließ. Der ausgezeichnete Cellist Herr Kerpely fügte sich mit schmiegamer Musikalität und mit feinem, vollem und langhörnigem Spiel. Zwischen Brahms und Beethoven war eine Sonate des Jungitalieners Bizetti eingefügt, ein Werk von jugendlicher Wut und geistlicher-chapodischer Grundstimmung. Der nur schwach beachtete große Akademiefest sollte freundliche Anerkennung. Aus Wien wird uns berichtet: Die jugendliche Klavierhülfelerin Agi Jambor, eine Schülerin der bekannten Budapest Klavierpädagogin Paula Braun, entzückte vor einigen Tagen das Wiener Publikum mit ihrem Spiel, welches an Reife und Auffassung hoch über ihrem Alter steht. Die kleine Künstlerin mochte sich an ihrem Alter heran, die zu bewältigen auch ausgereiften Künstlern eine Aufgabe stellen. Man hörte Bach's „Italienisches Konzert“, 24 Präludien von Heller, Sonaten von Hummel und Scarlatti, die ein Formgefühl, Sittensinn, gepaart mit höchstentwickelter Technik und künstlerischer Begabung offenbaren, die der kleinen Agi eine glänzende Zukunft verhießen. Das Publikum brachte den musikalischen Qualitäten der kleinen Künstlerin, die übrigens im Februar gemeinsam mit den Tonkünstlern wieder vor das Wiener Publikum treten wird, volles Verständnis entgegen und überschüttete sie mit liebevollen Beifallschreien.

In der kön. Oper wird Dienstag neuerdings *„Hübner“* aufgeführt mit Anna Nedek in der Titelrolle. Sonntag wird mit teilweise Neubesetzung *„Lokale“* gegeben mit Erzi Gábor in der Titelrolle.

„A hamburgi menyasszony“, die erfolgreiche Operette von Ernst Kulinski und Sigmund Linzge, wird im Stadttheater Freitag, den 25. Januar, neu einstudiert zur Wiederholung gebracht. Die Titelrolle wird die neue Primadonna des Stadttheaters Jolika Kolban übernehmen. Ihre alten Rollen, die sie unter vielem Beifall gespielt, gesungen und getanzt hat, werden Karola Liska, Emerich Fialó, Josef Sziklai und Alexander Horti behalten. Die musikalische Leitung der Vorstellung, die Sonntag und am darauffolgenden Montag wiederholt wird, befindet sich in Händen des Direktors Emil Abecanji.

„Adelina“ von Gábor und Bela Környes treten Dienstag als Gäste in einer Aufführung der Oper *„Böhmer“* im Stadttheater auf. Donnerstag geht *„Hoffmanns Erzählungen“* in Szene. Für die Nachmittagsvorstellung am folgenden Sonntag ist *„Die Jüdin“* zur Aufführung angelegt mit Josef Munglinger von der Großen Oper in Wien, der die Partie des Eleazar als Gast singen wird.

Erstes Jubiläum von *„Menyasszonybátor“*. Das festlich wie musikalisch vorzügliche Singpiel *„Menyasszonybátor“* von Eduard Sas und Bela Szabados begehrt Sonntag, den 24. Januar, das Jubiläum seiner 25. Aufführung. Die Darsteller, welche das Stück zum Erfolg geführt haben: Jolika Kolban, Emerich Fialó, Josef Sziklai, Emma Somló, Flora Orlea, Alexander Horti, Ernst Gábor und Rudolf Sik werden auch in der Jubiläumsaufführung die Hauptrollen spielen. *„Menyasszonybátor“* figuriert in der laufenden Woche außer Sonntag noch Mittwoch, den 23. Januar, auf dem Spielplan des Stadttheaters.

Auf dem nächstfolgenden Spielplan des Lustspieltheaters gelangt Sonntag, Montag, Donnerstag und nächsten Sonntag als neue Drama *„Szmormos“* von Szabóky Zsigmond Katalin zur Aufführung. In den übrigen Abenden wird das erfolgreiche Kabarettrepertoire wiederholt, welches auch morgen, Sonntag, nachmittag aufgeführt wird. Samstag nachmittag gelangt als Kindervorstellung *„Hübner Balázs“*, nächsten Sonntag nachmittag *„A király“* zur Aufführung.

Matinee des *„Kugut“* im Hauptstädtlichen Operetten-Theater. Nächsten Sonntag, den 27. Januar, 11 Uhr vormittag veranstaltet die Redaktion des *„Kugut“* im Hauptstädtlichen Operetten-Theater einen „Sonntag der Dichter“. Dem Publikum werden sich die berühmtesten und populärsten Dichter der Jetztzeit mit ihren neuen Werken vorstellen. So Michael Babits, Milan Kust, Oskar Csik, Eugen Sellai, Friedrich Kertész, Desider Kósalányi, Joltán Kágy und Árpád Foltai. Einleitend wird Max Fejő einen Vortrag halten. Für die Matinee sind die Nachmittagspreise in Kraft. Die Abonnenten des *„Kugut“* können in der Administration der Zeitschrift je eine Karte zu halber Preise lösen.

Auch die nächste Woche des Hauptstädtlichen Operetten-Theaters wird eine *„Pompadour“* Woche sein. Jeden Abend gelangt diese sensationelle Operette Leo Fialó zur Aufführung. Sonntag nachmittag wird die beispiellos erfolgreiche *„A három grácia“* von Lehár wiederholt. Am nächsten Sonntag vormittag 11 Uhr wird im Arrangement der Zeitschrift *„Kugut“* ein Vormittag der Dichter veranstaltet.

Prüfungsvorstellung im Ungarischen Theater. Sonntag, den 26. Januar, nachmittag 3 Uhr findet im Ungarischen Theater mit den Eleben der Kákosy'schen Theaterschule eine Prüfungsvorstellung statt. Bei dieser Gelegenheit gelangt der Enkater Franz Molnár's *„Hölyg“* zur Aufführung, worauf die Eleben und Elebinnen den ersten und zweiten Akt der *„Lehár-Operette“* *„Die lustige Witwe“* zur Darstellung bringen. Die Prüfungsvorstellung wird bei außerordentlich ermäßigten Preisen der Plätze abgehalten.

Kóssi L. Forrai im Theater auf der Andrássystraße. In dem neuen Programm des Theaters auf der Andrássystraße, welches Sonntag, den 26. Januar, zur ersten Aufführung gelangt, tritt Frau Kóssi L. Forrai in einer ausgezeichneten Rolle der posthume *„A mama kesze“* von dem hochbegabten jungen Schriftsteller Koloman Sztrókay, der im Krieg gefallen ist, auf.

Jlona Baály im Theater auf der Andrássystraße. In dem neuen Programm, welches das Theater auf der Andrássystraße Sonntag, den 26. Januar, zum ersten Male vorführt, tritt die beliebte Operettenhülfelerin Jlona Baály in dem Operetteneinkater *„Módosítás“*, den Jolt Szarjányi nach einer französischen Idee verfasst hat, als Gast der Kabarettbühne auf. Das Buch der Operette ist reich an komischen und amüsanten Szenen und

enthält für Jlona Baály eine überaus dankbare Rolle. Die einnehmende Musik zu dem lustigen Text hat der Kapellmeister des Theaters auf der Andrássystraße Theodor Fialó komponiert. Die männlichen Hauptrollen der reizenden Komödie werden Theodor Abonyi, Desider Kósalányi, Alexander Fülöp und Anton Matányi darstellen.

Wochenrepertoire des Renaissance-Theaters: Montag *„Buzakalász“*; Dienstag *„Buzakalász“*; Mittwoch *„Buzakalász“*; Donnerstag *„Az első hajnal“*; Freitag *„Buzakalász“*; Samstag *„Buzakalász“*; Sonntag nachmittag halb 4 Uhr *„Lila ákác“*, abends *„Buzakalász“*. Die Abendvorstellungen beginnen um halb 8 Uhr.

Heute, Sonntag, nachmittag geht im Renaissance-Theater Ernst Szécs *„Lila ákác“* in Szene.

Die ganze Woche beherrscht *„Buzakalász“*, das neue Lustspiel von Sigmund Móricz, das Repertoire des Renaissance-Theaters, mit Ausnahme von Donnerstag abend, an welchem Tage *„Az első hajnal“* zur Aufführung gelangt. Sonntag nachmittag wird *„Lila ákác“* zu ermäßigten Preisen aufgeführt.

Außerordentlich abweichungsreich ist das Wochenrepertoire des Festungstheater's. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag abend finden Aufführungen der erfolgreichen Operette *„A két postakocsi“* statt. Mittwoch wird eines der effektivsten Dramen des alten Repertoires *„Egy katonai történet“* gegeben und nächsten Montag wiederholt. Samstag gelangt mit dem Auftreten Rudolf Szarjányi das Lustspiel *„A mosolygó asszony“* zur Aufführung, worauf ein großer Punter Abend mit reichem Programm folgt.

Im Theater der Kammerspiele der Frau Kóssi Fergács heute, Sonntag, um 3 Uhr der zweite Grand Guignol-Nachmittag im Kammerspieltheater der Frau Kóssi Fergács heute, Sonntag, um 3 Uhr. Sillette an der Kasse der Kis komédia (VI. Kézagasse 18).

Veranstaltungen der Künstlergewerkschaft (Közjóléti):

Mois Larnays Kompositionenabend heute, den 20. Januar, Musikakademie, halb 8 Uhr, unter Mitwirkung von Desider Kósalányi, Fialó und Gedó.

Mátyás Földes' Tanabend heute, den 20. Januar, Redoute, halb 8 Uhr.

Konzertere der Harmonika:

Alexander Molnár's Klavierabend am 23. Januar. Eugen Kerech's zweiter Orgelabend am 24. Januar unter Mitwirkung der Konzertfängerin Marie Kovács.

Nikolaus Gedó's Klavierabend am 26. Januar. Schubert'sche Klavierkonzerte; Rudolf-Lieber in Manuscript usw. Die Budapesti Valárdia führt am 30. Januar mit dem Opernorchester Wagner's *„Das Abendmahl der Apostel“* auf; es sind nur noch einige billige Karten erhältlich.

Waldbauer-Kerpely 25. Januar. Dohnányi: A Quartett; Karel: Duo; Mozart: G moll-Quintett.

Frau Madary-Kreydigs (Margit Sohner) Klavierabend am 31. Januar.

Árpád Balázs' ungarischer Klavierabend am 1. und am 6. Februar.

Emerich Molnár's Klavierabend am 2. Februar. Zeri Harnischfeger's Klavier- und Klavierabend 2. Februar. Jozsef Micskegy's Klavier- und Klavierabend am 2. Februar. Margit Reich's vierter Mozart-Abend am 5. Februar. Jolika Rabos' Klavierabend am 6. Februar. Tibor Szatmári's Klavierabend am 8. Februar.

Konzertere der Hauptstädtlichen Gesangsvereine zur Erinnerung an Kacsóh am 10. Februar.

Budapester Konzertverein: Dritter Orchesterabend am 13. Februar. Gäste: Basilides mit Sikló-Liebern, Villy Releky mit Vits Es dur-Konzert. Auf dem Programm *„Schönwetter“* und *„Moll-Symphonie“*.

Margit Telegyi's Klavierabend am 14. Februar.

Am 14. Kammerorchesterabend, am 19. Februar, wird Stefi Ceyer's vierter Klavierabend, Paul Wittgenstein's Schindls die für eine Hand transponierten Variationen vorgetragen. Auf dem Programm stehen Werke von Beethoven, Karel und Jandani.

Frau Kónai-Horváth (Erzi Kovács) hält ihren Klavierabend am 20. Februar.

Konzertere der Harmonika:

Alexander Molnár hält seinen einzigen Vortragsabend am 24. d. ab. (Musikakademie, halb 9 Uhr.)

Eugen Kerpely gibt seinen romantischen Abend am 4. Februar. (Redoute, halb 9 Uhr.)

Wilhelm Bölsche hält seinen Vortragsabend am 21. Februar ab. (Musikakademie.)

Kammerfänger Franz Steiners dritter Klavierabend findet am 29. Februar statt. (Redoute, halb 9 Uhr.)

Leo Stejaks Klavier- und Klavierabend am 12. März. (Redoute, halb 9 Uhr.)

Rudolf Sára veranstaltet seinen Klavier- und Klavierabend am 21. Februar. Mitwirkend: Prof. Anton Jzits, Cellist. (Redoute, halb 9 Uhr.)

Juan Engels erster Klavierabend findet am 22. Januar statt. (Musikakademie, halb 9 Uhr.)

Die *„Madrigal-Vereinigung“* veranstaltet ihren ersten Capella-Abend am 27. Januar. (Musikakademie halb 9.)

Frau Martha Gyárfás-Gezeli hält ihren Klavierabend am 29. Januar ab. (Redoute, halb 9 Uhr.)

Frau Sonja Palm-Keller gibt ihren Klavierabend am 3. Februar. (Redoute, halb 9 Uhr.)

Desider Kovács hält seinen Klavier- und Klavierabend am 4. Februar ab. (Redoute, halb 9 Uhr.)

Frau Flora Dr. Béghely-Deák's erster Klavierabend am 7. Februar. (Redoute, halb 8 Uhr.)

Dr. Nikolaus Papp, Klavierhülflein, und Kossika Bohus, Klavierfängerin, geben ihren Abend am 15. Februar. (Redoute, halb 9 Uhr.)

Julius Herz hält seinen Klavierabend am 21. Februar. (Musikakademie, halb 9 Uhr.)

Jókus Föthys Klavierabend am 25. Januar. (R., halb 9.)

Veranstaltungen des Internationalen Konzertbureaus (Kaff Miklagasse). Kartenerkauf: Jipjer u. König, Andrássystraße 4, und Buchhandlung Kóka.

Zu Selma Kurz' einzigem Konzert am 23. d. haben die Spitzen der Aristokratie und der Finanzwelt ihre Karten bereits gelöst.

Piroska Andag, die Künstlerin der Wiener Staatsoper, veranstaltet ihr einziges Konzert am 14. Februar. (R., halb 9.)

Dionys Budays Kompositionenabend am 16. Februar (Musikakademie, halb 9 Uhr.)

Der Vorstellungabend des Wiener Streichquartetts der Professoren Maireder-Bugbaum am 24. Februar. (Musikakademie, halb 9 Uhr.)

Sera Schwarz, die hervorragende Künstlerin der Wiener Staatsoper, die mit ihrem Auftreten unser Publikum erbaute hat, hält ihr einziges Konzert am 14. März. (R., 7 Uhr.)

Arrangements *„Zobor“* (Kartenerkauf IV., Balthazergasse, Telefon 88-81).

Egiky Bárány's Klavierabend heute um halb 8 Uhr in der Musikakademie.

Stefan Gondas Klavierabend am 21. Januar.

Minna Engels Klavierabend am 29. Januar.

Abrienne Comagni und Andor Székely: Klavier- und Klavierabend am 3. Februar.

Libertina Ferraris, Violoncellistin, Klavierkonzert am 5. Februar.

Frau Alfred Pettes' (Margit Oszkó) Klavierabend am 7. Februar.

Zeri G. Csontos und Alice Bálvány: Sonatenabend am 8. Februar.

Therese G. Kunze's Klavier- und Klavierabend 12. Februar.

Stefi Ceyer's Klavierabend am 17. Februar.

Selge Lindberg in Budapest. Der Konzertabend *„Zobor“* ist es gelungen, den weltberühmten finnischen Meisterfänger nach zweijähriger Abwesenheit für einen Klavierabend zu gewinnen. Lindberg veranstaltet am 15. März sein Konzert, das sich ohne Zweifel zu einem der hervorragendsten Ereignisse der Saison gestalten wird. Karten von Anfang an bei *„Zobor“*.

Zeri G. Csontos und Alice Bálvány's Klavierabend am 8. Februar. Programm: Beethoven: G dur-Sonate; Brahms: B dur-Sonate; Mozart: B dur-Sonate. (Redoute.)

Minna Engel, die junge Wiener Klavierhülflein, veranstaltet am 29. Januar ihren Klavierabend. (Zobor.)

Ein Goldmark-Abend findet im Rahmen des von den Symphonikern veranstalteten 6. Konzerts statt. Als Gast Stefi Ceyer. Dirigent: Tibor Szatmári. Programme: Schumann's *„Opus 10“*; II. Violinkonzert; Partien aus *„Hübner'sök“*; Kändler'sche Hochzeitsmarchen. Karten in der Buchhandlung Balthazergasse 1.

Mittwoch, 21. Uhr vormittag findet in Corvintheater eine festliche Filmvorstellung statt, welche die Projektograph-Gesellschaft, für die Spitze der Finanz-, Literatur- und Künstlerwelt, für die Presse und die Filmfachkreise veranstaltet. Zur Aufführung gelangt das prestigeträchtige Drama des weltberühmten Schriftstellers Franz Kafka: *„Der Prozess“*. Film in 6 Aufzügen; in der Aufnahme der amerikanischen Pathé-Fabrik, und Harold Lloyd's neueste Lustspiel-Weltfahler *„A tengeri medve“* („Der Seebär“), Komödie in 5 Aufzügen. Die zur Teilnahme Berechtigten können ihre Karten in der Kanzlei der Projektograph-Gesellschaft (VII., Káldystráze 59) übernehmen.

Die Philharmonische Gesellschaft veranstaltet ihr 7. Abonnementskonzert am 28. Januar.

Ueber die Behandlung der Biene wird Ludwig Székely, Sekretär des Ungarischen Landes-Vereines, Mittwoch nachmittag um halb 4 Uhr in der *„Urania“* einen Vortrag halten.

Universitätsprofessor Dr. Eugen Cholovszky hält Donnerstag nachmittag um halb 4 Uhr in der *„Urania“* über die Bedürfnisse des Menschen einen Vortrag.

Politechnikumdozent Dr. Koloman Leg hält unter dem Titel *„Öfen und Best im Mittelalter“* Dienstag nachmittag um halb 4 Uhr in der *„Urania“* einen Vortrag.

Prof. Adolf Strauß, der hervorragende Orientalist, wird Montag nachmittag um halb 4 Uhr in der *„Urania“* über das gesellschaftliche Leben der Türken und der türkischen Frauen einen Vortrag halten.

Ueber die *„Kunst der Jazzenmusik“* wird der Schriftsteller Bela Gondas jun. Sonntag nachmittag um halb 4 Uhr in der *„Urania“* einen Vortrag halten.

Universitätsdozent Dr. Wilhelm Tolmay wird Freitag nachmittag um halb 4 Uhr in der *„Urania“* über die *„Reise Arans“* einen Vortrag halten.

Fuji Sugár in der Titelrolle von *„De gesztáni Kopinics“* im Kammertheater.

Mozgokép-Ötthon. Das bedeutungsvolle Werk der Cordis-Filmfabrik: die kongeniale Filmvariation der Erzählung *„Egy házasos leány“* von Farkas Jókai, ist ständig die Begeisterung ausverkaufter Häuser aus. Die geniale Regie von Uwe Jens Krafft, die sensationelle künstlerische Schöpfung von Jia Zoth, das strahlende, künstlerische Spiel von Jlona Matyasoszkó, Gabala Kajnai, Paul Lukács, Ludwig Kéthely, Franz Bendrey, Joltán Szerény, Therese Kürthy, Jma Lángi, Ferkó Székely, Gida Székely gestalten dieses Werk der Cordis-Filmfabrik zu einem großen Ereignis der Weltkinoatographie. Ergänzt wird das bedeutende Programm mit einem amerikanischen Burlesk-Lustspiel und dem Angehörigen, Beginn der Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr.

Nur im Kammertheater ist Farkas Jókai's *„De gesztáni Kopinics“* zu sehen.

„Egy dollár“, der neue Jókai-Film, in der *„Urania“* Die Sonntagsvorstellungen beginnen um 3, dreiviertel 5, halb 7, viertel 9 und um 10 Uhr.

Der amüsante Abenteuererfilm *„De gesztáni Kopinics“*.

Der neue Jókai-Film *„Egy dollár“* in der *„Urania“* Vorstellungen heute, Sonntag, um 3, dreiviertel 5, halb 7, viertel 9 und um 10 Uhr.

„Dagesztáni Kopinics“ im Kammertheater um halb 4, 5, dreiviertel 7, halb 8 und um 10 Uhr.

„Egy dollár“, der neue Jókai-Film, in der *„Urania“* Die Sonntagsvorstellungen beginnen um 3, dreiviertel 5, halb 7, viertel 9 und um 10 Uhr.

Der amüsante Abenteuererfilm *„De gesztáni Kopinics“*.

Der neue Jókai-Film *„Egy dollár“* in der *„Urania“* Vorstellungen heute, Sonntag, um 3, dreiviertel 5, halb 7, viertel 9 und um 10 Uhr.

„Dagesztáni Kopinics“ im Kammertheater um halb 4, 5, dreiviertel 7, halb 8 und um 10 Uhr.

Offener Sprechsaal.

Zu ermäßigtem Reklamepreise verkaufen wir aus:

MEINL'S JAMS

und Marmeladen, Kompotte und Gemüsekonserven aus der Kampagne 1923.

*) Für diese Substanz ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A kacagás világlágerere!

HAROLD LLOYD Főszereplősével

A TENGHERI MEDVE

CORVIN SZINHÁZ jan. 23-tól, TIVOLI jan. 25-től játssza

PERL

ÁRUHÁZ

VIII, Thököly-ut 9.

Eheti olcsó leltári árak

- Férfi öltönykelmék elegáns taraszi minták **48000**
- Dubl átmeneti kabátkeleme **56000**
- Csikos- és kockás kelmék **17900**
- Charge keleme tiszta gyapju **23500**
- Gabardin duplaszéles **19500**
- Siffon és vászon kelengyére **7940**
- I-a Angin bőrerős **7970**
- Kreton és mosó delain legeszebb minták **8200**
- Női nappali ing vagy nadrág **17900**

Leltáron felgyülemlett
maradékok
mélyen lezárt áron

Butorszövet különlegességek, antik és modern, nagy választékban
Heimlich és Révész,
Budapest, VI. kerület, Vilmos császár-ut 35. szám alatt.

Ujpesti elkelő gyár vállalat perkt magyar-német
gyors- és gépirónót keres
lehetőleg azonnali belépésre
Levelek „M. O. 110” jelleg alatt kérelnék a kiadóhivatalsba.

CSIKÓ- FEKETE CLUB SZIVARKA PAPIR

Heirat!

Für meinen Verwandten, akad. gebildeten Kaufmann in besten Verhältnissen, 45 Jahre alt, mosaisch, ledig, fesch und gesund, suchen wir mangels Bekanntschaft auf diesem Wege eine gebildete Dame, Mittelgröße, von angenehmem Aussern, bis 35 Jahre alt, aus bester jüd. Familie, mit eingerichteter komfortabler Wohnung und entsprechender Mitglf. Kinderlose Witwe oder geschiedene Frau nicht ausgeschlossen. Diskretion verbürgt. Briefe erbeten unter „Kaufmann“ an die Expedition.

Brillanten Forsten, Antiquitäten
Szekely Emil, Király-utca 51. kann zu höherem Preise als jeder andere vis-à-vis der Theologiestadter Kirche, Telefon.

Csodájára járnak
estélyi ruha selyemkülönlegességünknek
SZOLLÓSI és KALMÁN
selyem- és szövétvárház
Budapest, IV. Rájó-utca 18. Sütő-utca sarkán

Metal-cipő vezet!

Elsőrendű férfi box fűzőcipő rámánvarrott **K 92.000**
Elsőrendű női box fűzőcipő **K 95.000**
Ezenkívül óriási választék a világhírű „The Bella” cipőkben!
Metal János I., Mészáros-utca 2.
(Krisztina-tér sarkán) 4601
Telefon: József 78-28.

SILBER-TAFELBESTECKE



Budapest, IV. kerület, Múzeum-körút 17. szám.

Einladung
zur gef. Besichtigung 700 Stück geblumter, ideal schöner Decken mit schneeweißer Watte; 180 Stück Perser übertraffende, handgeknüpfte, orientalische gemusterte, grosse Schafwollteppiche, als auch Tisch- u. Bettdecken, Divanüberwürfe, Laufteppiche, prachtvolle Damenweisswäse, erstklassige Leinwandwaren. Gelegenheitskauf.
ROSENBERG u. QUITT, VI., Király-utca, 32. Eok-Gründungs-jahr 1898.

Menyasszonyi kelengyék
Szekely Jenő, Budapest, IV., Kamermayer Károly-utca 2. (Szerévitai-tér sarkán) - Telefonszám 45-76

TELEFON: 18-6A



Zehn ungemein spannende
ROMANE
aus alten Beständen
Insgesamt **25 Bände**
für den Preis von **30.000 Kronen** zu haben.
Die Titel der einzelnen Romane sind:
Auferstanden (aus dem Englischen) 3 Bände 698 Seiten.
Dunkle Schicksale (aus dem Englischen) 3 Bände 650 Seiten.
Der Erbe des Hauses (aus dem Englischen) 3 Bände 800 Seiten.
Kette durchs Leben (aus dem Englischen) 3 Bände 720 Seiten.
Der Kampf ums Leben (aus dem Englischen) 3 Bände 510 Seiten.
Jugendstunde (aus dem Englischen) 3 Bände 540 Seiten.
Eines Mädchens Fluch (aus dem Englischen) 1 Band 295 Seiten.
Eine Bittschuld (aus dem Französischen) 2 Bände 280 Seiten.
Der Totengräber (Lokalroman aus dem alten Pest) 3 Bände 570 Seiten.
Das Trauerspiel von Teufelsgraben (Lokalroman aus dem alten Pest) 1 Band 220 Seiten.
Die Bücher befinden sich im besten Zustand, sind noch unangeschnitten und entbehren jedermann für lange Zeit der Lektüresorgen. Für Freunde fesselnder Erzählkunst bildet diese kleine Bibliothek einen wahren Schatz. Einzeln ist jeder Roman per Band für 1500 Kronen erhältlich in der Administration des „Neues Pester Journal“, V., Vilmos császár-ut 34.
Provinzversand erfolgt per Nachnahme.

HUNGÁRIA

Rákóczi-ut 6.

Unsere Schlagerartikel

Genähte braune
Box-Herrenstiefel
106.000

Rahmengenähte schwarze
Damenhalbschuhe
mit Lackkappe
60.000

Schwarze starke Herren- und Damen-Box-Schnürschuhe von **78.500-95.000**

Garantierte Qualität, erstklassige
Gummisohlen-Schuhe
zu allerbilligsten Preisen

Frack-, Smoking-
und Gelegenheitsanzüge werden zu massigen Preisen gefertigt bei
Skalla testvérek, Innerstädter Schneider,
IV., Rájó-utca 3. Telefon 198-04. 7815

Falsche Zähne von 10.000 Kronen
Gold, Silber, Platina und altes Geld zu höchsten Preisen.
Einlösung: IV. Bezirk, Károly-körút 4. in Hofe, Kassastunden von 8-6 Uhr.

Bácsmegeyei Napló
SUBOTICA
Ha az SHS királyság eseményeiről tájékozódni akar, fizessen elő a
Bácsmegeyei Napló-ra
Jugoszlávia legelterjedtebb napilapja.
Előfizetési ár negyedévenként 145 dinár.
Budapesti főmegbízott:
Dr. Márk Sándor
V., Anich-ut. 8, L. em. Telefon 18-61.
A legjobb hirdetési organum.
Hirdetéseket felvesz bármely hirdetési iroda

FLEISCHMANN ÁRUHÁZ

csakis Károly-körút 24

E hó 14-én megkezdett 14 napos leltári okkasszióját ajánlja a n. b. vevőközönsége figyelmébe.

- | | | |
|--|--|--|
| Gyapjukelme duplaszéles . . . 29.900 K | Georgette divatszineken . 68.000 K | Himzett grenadinok farsangi divatszineken 110 cm. széles 14.775 K |
| Csikos divatkeleme, tiszta gyapju 36.000 K | Creppe de chine divatszineken 75.000 K | Kelengyevászon 7.850 K |
| Legdivatosabb csikos velour keleme 78.500 K | Mosó veil feltétlen szintartó, remek kimintázás 8.375 K | Nadrággöpper 11.950 K |
| Férfi strapa keleme jó minőségű 38.000 K | Sima és szines ingzefirek megbízható minőség 8.750 K | Batiszt chiffon, selyemdomoszáru 11.500 K |
| Tiszta gyapju férfiszövet 57.000 K | Grenadinok farsangi szineken 5.750 K | Lepedévászon teljes szélességben, bőrerős 17.500 K |
| Double raglánkeleme 57.500 K | | Paplanlepedő vászon 180 cm. széles 19.500 K |

Nagy választék menyasszonyi kelengyékben, damaszt és tiszta lenárakban, törülközőkben, kanavász és finom ingzefirekben.
A felhalmozódott maradékokat olcsón árusítom.

Volkswirtschaft. Von der Börse.

Die Börse im Jänner. — Geschäftslage und Kurs-
schwächen im heutigen Privatverkehr.

Der Börzenrat hat in seiner heute unter dem Vor-
sitz des Präsidenten Karl v. Bögh abgehaltenen Sitzung
beschlossen, daß auch im Monat Februar möglichen-
falls an vier Tagen, und zwar jeden Montag,
Dienstag, Mittwoch und Freitag offizieller Börsen-
verkehr stattfinden wird. Der Kassa-Tag wurde wieder
für jeden Donnerstag festgesetzt.

Der heutige Privatverkehr von Bank zu
Bank wurde in freundlicher Tendenz und bei steigenden
Kursen aufgenommen, die sich aber abschwächen, als
bekannt wurde, daß die in der Spekulationsaffäre ver-
urteilten Privatbankiers auf Veranlassung des Justiz-
ministers neuerlich zur Polizei festlich gemacht wurden.
Allgemein vertritt man, daß das Interesse, welches
in der letzten Zeit im Auslande den ungarischen Effekten
entgegengebracht wurde, eine starke Beeinträchtigung
erwarten werde. Die Spekulation, die gestern zu kaufen
begann, reichte sich ihrer Engagements zu entledigen
und das verstärkte Angebot führte, trotzdem Geld leicht
und zu 7% Verzugs erhalten war, eine Abschwächung
der Kurse herbei. Es werden uns die folgenden Kurse
genannt:

Ungarische Kredit 645—650, Oesterreichische Kre-
dit 188—176, Kommerzialbank 1,440—1,400, Eskontoban-
k 122, Britisch-Ungarische Bank 95, Vaterländische
Bank 4,450, Allgemeine Sparkasse 195, Realitäten-
bank 350, Merkur 26—28, Budapest-Währb. 108, Bil-
loria 219, Salgó 675—685, Allgemeine Kohlen 2,700,
Brikettfabr. 850, Rima 138, Ganz 4,700—4,650, Kálmá-
r 68, Erdberg 205, Staatsbahn 405, Lebante 220, Süd-
bahn 101, Rába 138, Ofa 600, Dajai 165, Georgia
635—600, Zuder 3,400, Mezöhegyesi Zuder 380.

Milchkamern 770, Ribenau 226, Jant 11¹/₂, Gummi
250, Urproduzenten 275, Spodium 190.

Valuten und Devisen. Keine Aenderung der Lage.

Auf dem internationalen Valuten- und Devisen-
markt herrschte heute Ruhe und es ergaben sich nur, in
ganz wenigen Relationen unwesentliche Verschiebun-
gen. Die ungarische Krone erhöhte in Zürich eine
Abschwächung von 0.0207% auf 0.0206%, und behauptete
auf den übrigen Märkten ihre gestrige Position.
Auch die ungarische Devisenzentrale ließ die
Notierungen heute nahezu vollständig unverändert,
bloß der Kurs des Franc wurde um 5 und der des
Dollars um 10 Punkte erniedrigt.

Der französische Franc schwächte sich in
Zürich um weitere 15 Punkte auf 26.35 ab und ver-
schlechterte sich auch in London von 92.65 auf 92.99.
Die Reichsmark wurde in Zürich um 5 Punkte
hinuntergesetzt, die deutsche Reichsbank erniedrigte dagegen
den Kurs des Pfundes, des Franc und des Schweizer
Franc entsprechend der etwas gebesserten Position
der Mark. Die übrigen Wechselkurse verzeichneten eben-
falls nur ganz bedeutungslose Aenderungen.

Vom Getreidemarkt.

Aufgeregte Tendenz. — Weitere Erhöhung der Mehl-
preise.

Das Geschäft nahm heute einen ruhigeren Ver-
lauf und konnten die Mühlen einige tausend Mtr.
Weizen zu dem von ihnen gestern bewilligten Preis
von 1400 K. frachtfrei hier erstehen. Auch der Zwischen-
handel brachte Ware zu diesem Preise an sich. Die
Moggenpreise wurden seitens der Mühlen auf 1150—
1160 K. frachtfrei hier herabgesetzt, doch kam es zu
keinen Abschlüssen. Bester Boden wurde mit 1150 bis
1180 K., Roggen mit 1150 K., transdanubischer mit
1120 K. und Weizen mit 1130 K. ab Station gehandelt.

Die Mühlen erhöhten die Mehlpreise wieder um
30 Kronen und stellten die folgenden Preise fest:
Weizenmehl 2610, Zweier 2360, Sechser 2000, Ein-
ner 1490, Futtermehl 900, Kleie 680, Roggenmehl
2120, Einfier 1920 K.

Neumais 1150 bis 1200 K. ab Station, Silber-
lofs, 1275 bis 1280 K., Strobingware 1125 bis 1150 K.,
Futtergerste 1250 bis 1300 K. frachtfrei hier, Bran-
gerie 1400 bis 1450 K. ab Verladestelle.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapest-
Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen
verlautbart: Weizen, Weich, 76 Kg., 138,000 bis
139,000, 79 Kg., 139,000 bis 141,000, Konulat Weizen,
76 Kg., 137,500 bis 138,000, 79 Kg., 138,500 bis
140,000, Roggen 118,000 bis 120,000, Futtergerste
120,000 bis 125,000, Braugerste 128,000 bis 135,000,
Hafer 123,000 bis 128,000, Mais 124,000 bis 127,000,
Kleie 72,000 bis 73,000, Gerste 92,000 bis 95,000 K.,
alles Parität Budapest.

(Weitere Zunahme des Notennennens um 18
Milliarden.) Der Stand des Notennennens am 15. Ja-
nuar war der folgende:

Attiva: Metallw. 23,608,700 (Erhöhung um
den Stand vom 7. Januar 1924 + 289,019), Banknoten
der Oesterreichisch-ungarischen Bank und im Zusammenhange
mit der Liquidation der Oesterreichisch-ungarischen Bank
gegen solche Banknoten rückgeliefene ungarische Reichs-
kassencheine 18,396,228,774, Postparaffinennoten 1,380,000,000,
eskomptierte Wechsel, Worthaus und Effekten 587,870,617,991
(+ 25,528,399,146), Darlehen gegen Grundbesitz 912,221,898
(+ 7,126,700), Vorbehalt an die Staatskasse 161,000,000,000
(+ 30,000,000,000), Effekten 1,529,052 (— 1,591,223), andere
Aktiva 56,721,054,734 (— 26,657,161,722), zusammen
1,126,309,260,721 K. Passiva: Reichtumsfonds 200,000,000,
Staatsnotenlauf 957,676,715,475 (+ 18,187,554,071),
Kaufmännische Lauf 11,600,000, Giroguthaben und sonstige
sonstige Verbindlichkeiten 118,439,334,327 (plus
10,736,110,656), sonstige Passiva 19,981,610,319 (minus
105,202,207), zusammen 1,126,309,260,721 K.

Der Staatsnotenlauf hat sich laut Ausweis vom

ZSUFFA ISTVÁN ÉS TÁRSAI

Warenhaus englischer Schafwollstoffe, Budapest, IV., Váci-utca 25. Telephon: 14-73.

Wir verständigen unsere p. t. Kunden, dass die „First-Class“-Qualität Anzug-, Mantel- und Kostümstoff-

Reste von 1-4 Meter

welche während der Herbstsaison und bei dem grossen Verkehr des Weihnachtsmarktes sich angehäuft haben, bei den, schon bei solchen Gelegenheiten anerkannt

sehr billigen Preisen zum Verkauf gelangen

Die Qualität unserer Stoffe ist anerkannt die beste. Unsere Auswahl ist unübertrefflich die grösste.
Die Preise sind im Vergleich der Qualität die billigsten. Speziale englische Frack- und Smokingstoffe.
Auto-, Wagen- und Reiseplaid.

HIRSCH & FRANK
Budapest-Salgótarjánier Maschinenfabrik
und Eisengießerei A.-G.
Budapest, Aréna-ut 128.

Ziegelei-Maschinen u. Einrichtungen
vom Lager sofort lieferbar.

Neu: Schmuckreife-Quelle. Moderne Nippeschen aus Brillanten,
Gold und Silber in grosser Auswahl.

Schmuckeinlösung
KELETI & HERBST, Dehény-utca 1/a
gegenüber der Synagoge. Tel. J. 123-74

Intelligenter Handwerker
sucht Vormittagsbeschäftigung
als Inkassant oder für leichtere Bureauar-
beiten für mässiges Honorar. Zuschriften er-
beten unter „Ungarisch, deutsch“ an die Exp.

ABADIE
echt französisches
Zigarettenpapier

Ungarisch und deutsch sprechendes, intelligentes
Fräulein
wird zu 2 kleinen Kindern
mit guter Bezahlung
Vorzustellen von 12—3 Uhr.
Károlyi Zoltán, V. Vassgrád-utca 64.

Die vier Hellermädchen
Roman von Malvy Fuchs
Letzte Exemplare
Preis 8000 Kronen

Auch in unserer Administration zu haben
Szövöüzem
teljes berendezéssel és felszereléssel,
előrendű nagy helyiséggel, oltszá-
mú minden el-
fogadható árért eladó!
Csató Pál, VII. kerület, Munkács-
utca 4. szám. Telefon: József 54—52

Műbutor
és perzsaszőnyegek vétele és eladása

Öröklakrészek
Mester-utca 18. sz. (Körvetlen s Terenc-körtől)
Tehementes tars. székünkben
kisebb-nagyobb komfortos utcai, közre-
székelési feltelekkel, telekényvel ártól-
Választható. Károly-utca 57. József 55—52, vagy SOLO BANG
Társaság-iroda, IX. ker., Mester-utca 18. Telefon: József 181—

BRILLANTEN
SINGER J., Budapest, IV., Egyetem-utca II. sz.
Telephon Nr.: 124—21. — Auf die genaue Adresse bitte zu achten.

Csúz, kőszvény, rheuma, derékfájás, szurkás, szag-
gátás, csontfájalmak, etc. gyógyításra legjobb szer a
KRIEGER-ÉRŐ
REPARATOR
Egyszerű gyógyvertékben. Postán szállítja:
Kriegner-gyógyverték
Budapest, Kálmán-ter.

Selyemernyők
VII. Kazinczy-utca 53. szám. Telefonhívó: József 123—

Edénykirály felülmulhatatlan árban, választékban!

Dob-utca Klauzál-ter sarok	6 szem. porcellán étkezészet (26 db)	85.000 K	6 szem. kristály kompótkészlet	9.500 K
	6 szem. porcellán étkezészet, színes	220.000 K	6 szem. csiszolt boroskészet, litr. drágós palackkal	10.500 K
	6 szem. porcellán kávékészet, színes	60.000 K	6 szem. csiszolt vízeskészet, finom korsóval	10.900 K

Legjobb árú, porcellánkészetek! 2439 Karlebadli porcellánedények; tányér, tál, csésze kg. 7500 K Teljes konyhaberendezés!

...hlpreise wieder um
...genden Preise feht
...Echser 2000, Siebe
...e 680, Roggenmüller
...ab Station, Saker,
...ave 1125 bis 1150 K.,
...frachtfrei hier, Bron
...defelle.
...an der Subapostel
...amtliche Notierungen
...76 Stg., 138,000 bis
...1,000, Stomiat Feter,
...79 No., 138,500 bis
...120,000, Futtergerste
...128,000 bis 135,000,
...124,000 bis 127,000,
...92,000 bis 95,000 K.,
...Notenmarktes am 18.
...minutens um 15. Ja
...700 (Veränderung seit
...289,019), Banlnoten
...und im Zusammenhang
...nisch-ungarischen Bank
...ungarische floctide
...fassenoten 1.380,000,000,
...Fretten 587,870,617,661
...pandstand 913,221,800
...arsane 161,000,000,000
...1,591,223), eadete
...7,161,725), zutammen
...erwende 200,000,000,
...13,187,551,071),
...guthaben und sonstige
...118,439,331,927 (Plus
...9,981,610,319 (Minus
...7,218),
...ich laut Ausweis vom

15. Januar gegen den Stand vom 7. Januar um 18.1
Milliarden auf 957.6 Milliarden erhöht. Diese Zu
nahme ist darauf zurückzuführen, daß der von der Staats
kasse in Anspruch genommene Vorschuß um 30 Milliar
den gestiegen ist, daß ferner im Wechselkompte 25.5
Milliarden und infolge Abnahme der sonstigen Passiven
0.1 Milliarden Kronen Staatsnoten in Umlauf gelangt
sind. Diesen Beträgen gegenüber haben sich durch Be
friedigung der Devisenanprüche seitens der Devisen
zentrale die anderen Aktiven um 26.6 Milliarden ver
ringert und sind als Giroeinzahlungen 10.7 Milliarden
Kronen Staatsnoten in die Kassen des Noteninstituts
zurückgeflossen.
(Konferenz im Handelsministerium.) Unter dem
Vorort des Handelsministers Ludwig Walló fand heute
eine Konferenz der Vertreter der Fabriksindustriellen in
Angelegenheit der Betriebsreduktionen und
der Arbeiterentlassungen statt. An der Kon
ferenz nahmen teil: Baron Moriz Kornfeld, Paul
Siro, Theodor Kende, Josef Salmi, Géza Si
ch, Leopold Kammer und der Direktor des Ver
bandes der Fabriksindustriellen Mag J en y ö. Die Ver
treter führten aus, daß die Situation der Fabriksindustrie
sehr kritische ist, daß es aber möglich erscheint, die Krise
zum Stehen zu bringen. Die Mittel hierzu sind: Regelung
des Kreditwesens, die gründliche Lösung der Devisen
frage und die Reformierung der Ein- und Ausfuhr.
Minister Walló erklärte, er werde sich mit der Leitung
der Devisenzentrale und des Noteninstituts ins Einver
nehmen setzen, um den Uebelständen abzuwehren.
(Die Telegrammzensur) arbeitet seit einigen Ta
gen wieder mit solchem Eifer, daß der legale Han
del, sowie die Finanzwelt nur stark gehemmt ihre Ge
schäfte mit dem Ausland abwickeln können. Aus jeder
Depeche wird das Wort „Devisenzentrale“ oder „De

visé“ ohne Rücksicht auf den Zusammenhang des Textes
einfach weggelassen. Natürlich kommen Depechen ganz
früher ins Ausland. Wann wird endlich die Tele
grammzensur eingestellt?
(Die Fusion der Ungarisch-Amerikanischen Bank
mit der Bodenkreditbank) erweist sich als eine der größ
ten Transaktionen der letzten Zeit. Die Bodenkredi
tbank gelangt dadurch auch in den Besitz der Ungarisch
Französischen Bank und beabsichtigt, in einigen Mo
naten diese Bank ebenfalls auszugestalten. Ferner wird
die Bodenkreditbank Besitzerin der Margarete
inse L.A.G., der Dunaharaszier Holzwerke,
einer Reihe von Industrieunternehmen, sowie des
amerikanischen Konzerns der angekauften Bank. Für
den Monat März ist ein Umtausch der Ungarisch
Amerikanischen Bankaktien in Aktien der Bodenkredi
tbank in Aussicht genommen.
(Hofherr-Schroth-Clayton-Schutteworth-A.G.)
Die am 16. d. abgehaltene außerordentliche Generalver
sammlung dieser Gesellschaft beschloß, das Aktien
kapital durch Aufstempelung des Nominalwertes
der bisherigen 375,000 Aktien von 200 K. auf 1000 K.
und mittels Emission von 125,000 ab 1. Januar l. J.
dividendenberechtigter neuer Aktien zu Nominal
1000 K. auf 500 Millionen Kronen zu er
höhen. Sämtliche neuen Aktien werden im Verhält
nis von 3:1 zum Preise von 42,000 K. einschließlich
Zinsen und Spejen den alten Aktionären angeboten.
Der zur Aufstempelung erforderliche Betrag wird dem
Aufgebe entnommen. Das Bezugsrecht ist vom 21. ein
schließlich bis 31. Januar in Budapest bei der Kasse
der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank (von 4-6 Uhr
nachmittags, Samstag ausgenommen), in Wien bei der
Niederösterreichischen Escomptogellschaft oder bei der
Zentraleuropäischen Länderbank auszuüben.

(Die Allgemeine Kautionsbank- und Kreditanstalt
A.G.) nimmt ihre Tätigkeit im neuen Bureau lokal
(Waisnergasse 12, in den Barriere- und ersten Stad
totalitäten des ehemaligen Martonischen Geschäftes)
mit einem eigenen Kapital von 4 Milliarden Kronen
im Laufe dieser Woche auf. Das Institut beschäftigt sich
außer familiären bankmäßigen Geschäften hauptsächlich
mit Warengeschäften und der Finanzierung von ge
werblichen und Warengeschäften. Außer den bisherigen
Direktoren, dem holländischen Generalkontul J. A.
Hedderus und Simon Hajnal wurde mit der Leitung
der Bank auch Direktor Eugen D é r y, der gewesene
Direktor der Ung. Escompte- und Wechselbank, betraut.
(Holzbank.) Die Aktien der Holzbank werden,
wie wir erfahren, von Montag an im amtlichen Börsen
verkehr registriert werden.
(Konordia-Dampfmühl-A.G.) Die Direktion
dieser Aktiengesellschaft hat auf Grund der ihr von der
am 19. Dezember v. J. abgehaltenen Generalverfam
mlung erteilten Ermächtigung beschlossen, durch Heraus
gabe von 325,000 Stück neuen Aktien im Nominal
von 2000 K. das Aktienkapital jetzt zu erhöhen. Jede
alte Aktie berechtigt zur Uebernahme einer neuen Aktie
gegen Bezahlung von je 15,500 K.; die neuen Aktien
sind mit Kupons von 1924 an versehen. Das Bezugs
recht kam vom 21. Januar d. J. bis einschließlich
31. Januar d. J. ausgeübt werden, und zwar bei der
Baterländischen Bank A.G. (Budapest, 5. Bezirk, Har
minead-utca 6) nachmittags zwischen halb 5 und 6 Uhr
oder bei der Firma Jg. Deutsch u. Sohn (Budapest,
5. Bezirk, Rádor-utca 3) vormittags zwischen 9 und
12 Uhr. Bei Ausübung des Bezugsrechtes sind die al
ten Aktien vorzulegen, die bei dieser Gelegenheit auf
2000 K. Nominal aufgestempelt werden.

J. SEMLER Grosse Inventar-Okkasion

kön. ung.  Hoflieferant

Viele Tausende Reste
Weltberühmte
Friedensqualitäten
zu tief herabgesetzten Preisen.

Grösstes
Lager des Landes
in original englischen Herren- und
Damenstoff-Spezialitäten.

Plaidtücher, Auto-, Wagen- und Reisedecken
in grösster Auswahl.
Frack- und Smoking-
Spezialitäten.

J. SEMLER

Gegründet
1850

London,
14 Golden Square

**Die Firma unterhält in fol
genden Städten Depots:**

empfeht seine weltbekanntesten
Stoffespezialitäten

- London, Liverpool, Paris, Zürich,
- Wien, Newyork, Philadelphia,
- Chicago, Toronto, Buenos Aires,
- Sydney etc. etc.

Hauptdepöt für Ungarn:
Budapest, Bécsi-utca 7

Filialgeschäft: Koronaheroeg-utca 9
Infolge unserer Occasionsverkäufe

werden unsere Geschäftslokaltäten seitens des Publikums förmlich gestürmt.
Unsere hochverehrten Kunden werden daher in ihrem eigenen Interesse er
sucht, ihre Einkäufe möglichst noch vor 1/12 zu besorgen, um von dem Andrang
in den Mittagsstunden verschont zu bleiben.

hon: 14-73.
genheiten anerkannt
ingen
die grösste.
mokingstoffe.
LA
utorárühör
Vörösmarty-utca 1.
(Almásy-tér-sarok).
Videóke ösomagol.
szek
(Eretno-köztudal)
sházunkban
kaphalók!
ny. nagy SOLÓ BANK
Tárléka: 1923. 131-
Felen, Piatin, Gold
Silver und Jantel
kaufe zu Höchstpreisen.
retem-utca II. sz.
Ádresse bitte an schick.
TOR
szertár
K
habereendézések
9.500 K
10.500 K
10.900 K

(Neues aus der Holzbranche.) Wie wir erfahren, wurden 33 Prozent der Sudauer Holzproduktion...

(Ein Vortrag über die Auslandsanleihe.) Aus Wien wird gemeldet: Der Generaldirektor-Stellvertreter der Finanzinstitutenzentrale...

(Die ararische Beteiligung an Bier) ist nach jedem hektoliter Biermaße und jedem Grad des hundertgrädigen Zuckermessers mit 494 K. festgestellt worden.

(Graf Johann Hadik an der Spitze der „Rebe“.) Wie in agrarischen Kreisen verlautet, wird Scheinrat Graf Johann Hadik in aller nächster Zeit das Präsidium der „Rebe“-A.G. übernehmen...

(Julius Palaghi-A.G.) Auf Grund der jüngsten Kapitalserhöhung dieser Aktiengesellschaft kann das Bezugsrecht auf die neuen gleichberechtigten Aktien...

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Die Dänische Nationalbank erhöhte den Diskont von 6 auf 7 Prozent.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Die Dänische Nationalbank erhöhte den Diskont von 6 auf 7 Prozent. Das Kommissariat des russischen Außenhandels hat in Deutschland eine Million Kilogramm Anilinfarbstoffe gekauft...

(Budapester Handels- und Gewerbeamt.) Die Fachektion für Innenhandel hielt unter dem Vorsitz Koloman Szalchners eine Sitzung, welche auf Grund des Referates Dr. Stefan Bertalan's Vorschläge annahm...

Ämtliche Kurse der Devisenzentrale.

Table with exchange rates for various currencies including Oester. Kronen, Mark, Sokol, Dinar, Lewa, Lei, Polnische Mark, Lire, Franz. Frank., Belgische Frank., Schweizer Frank., Englische Pfund, Dollar, Holländ. Gulden, Dänische Kronen, Schwed. Kronen, Norweg. Kronen, Napoleon.

Züricher Devisenkurse. Table with exchange rates for various cities including Budapest, Berlin, Wien, Prag, Warschau, Belgrad, Sophia, Bukarest, Mailand, Madrid, Paris, Brüssel, London, Newyork, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania.

Berliner Devisenkurse. Table with exchange rates for various cities including Budapest, Wien, Prag, Warschau, Belgrad, Sophia, Bukarest, Mailand, Madrid, Paris, Brüssel, London, Newyork, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania.

Bei Erkältungen ist der echte DIANA Franzbranntwein. von fabelhafter Wirkung. Wird als schmerzstillendes, kräftigendes Mittel benützt.

Die Warenmärkte.

Budapest, 19. Januar. (Budapester Warenbörse.) Mitgeteilt von Löwenstein u. Komp. Budapest, V. Arpadgasse 7.

Getreide: In Weizen war das Geschäft lebhaft, das Angebot war vermindert und zu immer höheren Preisforderungen...

In Futterartikeln war das Geschäft lebhaft, indem die Nachfrage allgemein groß ist und Mele wurde zu 720 K. bis 750 K. per prompt geschlossen.

In Mehl war der Verkehr lebhaft und durch zweite Hand wurde gehandelt: 0/0 2450 K. bis 2500 K., 0/1 2300 K. bis 2350 K.

Wirtschaftsamen: Kleefamen, sowohl in Rotklee als auch in Luzernklee war der Verkehr infolge Mangels an Angebot minimal...

Verlag: Neues Pester Journal Zeitungverlag A.G. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy.

Wochenspielplan der Theater! Magyar kir. Opera, Nemzeti Színház, Magyar Kir. Opera, Nemzeti Színház.

Berson Gummiabsätze und Berson-Gummihalbsohlen trägt heute jedermann, denn dieselben sind dauerhafter und billiger als Leder.

Magyar Kir. Opera. Hamlet. Szabóky Zeigmond. Nemzeti Színház. Délután 8 órák. Városi Színház. Délután 8 órák. Renaissance Színház. Délután 8 órák. Király Színház. Délután 8 órák. Blaha Lujza Színház. Délután 8 órák.

Magyar Kir. Opera. Hamlet. Szabóky Zeigmond. Nemzeti Színház. Délután 8 órák. Városi Színház. Délután 8 órák. Renaissance Színház. Délután 8 órák. Király Színház. Délután 8 órák. Blaha Lujza Színház. Délután 8 órák.

Uj műsor. Előadások 4-6 órák. ELIT-MOZGÓ. Vígjáték. Mi történt az éjjel. Kaludorregény 6 felv. Harry Piel. Fatty és a 3 grácia.

EST-MOZGÓ. Férj, feleség és betörő. Előadások folytatásokoz. FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII., Rákóczi-ut. 70. Nők ura. Egy leány két babája. Zigitó burlszk.

KAMARA. Mozgófényképszínház. Dohány-utca 42. Dagesztáni Kopinics. A jósnő. Előadások 7/8, 9/10, 11/12 órák. MOZGÓKEP-OTTHON. Egy dollár. Jókai „Az egyhuzasos leány” című novellája.

OMNIA. Egy dollár. Jókai „Az egyhuzasos leány” című novellája. Maxi, a műkedvelő fotográfus. Előadások 4, 5, 6 és 10 órák.

KAUF. Falsche Z... Plattin, alte... Bilder kau... Kreis W... unter 17... Karte kom... 2-6 Uhr... Falsche Z... Gold... sein Lajos... Falsche Z... J... S... Bettfedern... Sachsel, D... W... Wäsche... Verkauft... Elegante... Möbel... Komplette... Hallotta, k... Szünyeg... Perzsaszö... Veszek... On még ne... Regier... Perzsaszö... Regier... Perzsaszö... Regier...

Kleiner Anzeiger.

Das Wort an Wochenagen ... 300 k. je gebucht 400 k. Sonntags- und Feiertagen ... 300 k., je gebucht 400 k. Die kleinste Anzeige an Wochenagen 2000 k., an Sonntagen 3000 k. Einzelne Zeilen je nach dem Inhalt.

KAUF, VERKAUF

Falsche Zähne, Gold, Silber, Platin, altes Gold, Antiquitäten, altes Porzellan u. alte Bilder kauft zum höchsten Preis Wyszogrod, Tisza Kalman-ter 13. Korrespondenzkarte komme. Einlösung von 5-6 Uhr. 12192

Falsche Zähne von 10000, Platin, Gold, Silber Brillanten zum Höchstpreis kauft Kosuth Lajos-u. 11 Halbstock 5. 18901

Falsche Zähne von 10000 Kronen, Juwelen allerersten Rangs Strasser, Juwelengelehrter Erzebet-ter 37. 18902

Verkaufen Sie nicht Ihre Weisswäsche, Ziergegenstände, die Sie unsere Firma beschafft. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. Rököska Kunsthandlung, Király-utca 87. Telefon 13814-34. 13814

Wäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Mäntel, Kleider, etc. Korrespondenzkarte genügt! Feber, Lipót-körút 12. 13828

Verkaufen Sie nicht Ihre Weisswäsche, Ziergegenstände, die Sie unsere Firma beschafft. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. Rököska Kunsthandlung, Király-utca 87. Telefon 13814-34. 13814

Wäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Mäntel, Kleider, etc. Korrespondenzkarte genügt! Feber, Lipót-körút 12. 13828

Verkaufen Sie nicht Ihre Weisswäsche, Ziergegenstände, die Sie unsere Firma beschafft. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. Rököska Kunsthandlung, Király-utca 87. Telefon 13814-34. 13814

Wäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Mäntel, Kleider, etc. Korrespondenzkarte genügt! Feber, Lipót-körút 12. 13828

Verkaufen Sie nicht Ihre Weisswäsche, Ziergegenstände, die Sie unsere Firma beschafft. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. Rököska Kunsthandlung, Király-utca 87. Telefon 13814-34. 13814

Wäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Mäntel, Kleider, etc. Korrespondenzkarte genügt! Feber, Lipót-körút 12. 13828

Verkaufen Sie nicht Ihre Weisswäsche, Ziergegenstände, die Sie unsere Firma beschafft. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. Rököska Kunsthandlung, Király-utca 87. Telefon 13814-34. 13814

Wäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Mäntel, Kleider, etc. Korrespondenzkarte genügt! Feber, Lipót-körút 12. 13828

Verkaufen Sie nicht Ihre Weisswäsche, Ziergegenstände, die Sie unsere Firma beschafft. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. Rököska Kunsthandlung, Király-utca 87. Telefon 13814-34. 13814

Wäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Mäntel, Kleider, etc. Korrespondenzkarte genügt! Feber, Lipót-körút 12. 13828

Verkaufen Sie nicht Ihre Weisswäsche, Ziergegenstände, die Sie unsere Firma beschafft. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. Rököska Kunsthandlung, Király-utca 87. Telefon 13814-34. 13814

Wäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Mäntel, Kleider, etc. Korrespondenzkarte genügt! Feber, Lipót-körút 12. 13828

REALITÄTEN

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzebet-körút 27, Gambrius-Palais. Telefon: József 121-83. Telegrammadresse: Realitas, Budapest. 582

Mindennemű ingatlanok adásvételét közvetíti irodánk. «Meteor» ingatlanforgalmi vállalat, IX., Lónyay-utca 7. II. 38. Telefon József 116-91. 4507

Népszínház-utánál kétemeletes, jól épített 230 millió. Ugyanott kétemeletes 170 millió Schlesinger.

Stefánia-úti villarajonban és Stefánia-úton. Thököly-úton egy-kétkétszobás urasági villák 400 milliótól 1500 millióig nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Krisztina-terénél ötszobás urasági villa, beköltözhető 500 millió. Schlesinger.

Délvasútnál nyolcszobás autogarage, luxus kivitelben 650 millió. Schlesinger.

Krisztina-körútnál gyönyörű villa 500 millió. Ugyanott háromszobás ötszobás beköltözhető 400 millió. Aonkivül hatszobás beköltözhető 350 millió. Schlesinger.

Retek-utában hétszobás beköltözhető 600 millió. Schlesinger.

Rózsa-dombon, Óbudán, Zsigmond téren kisebb-nagyobb villák nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Zugligetben, Svábhegyen, Hűvösvölgyben 60 milliótól 400 millióig nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Tiszviselő-telepen kétszobás hétszobás urasági villa, egyik azonnal beköltözhető 500 millióért eladó Schlesinger.

Maróti-körútnál, Kőbányán, Sós-fürdőnél, Zsigmond-terénnél, Fehérvári-úton kisebb-nagyobb villák 60 milliótól 130 millióig nagy választékban kaphatók. Schlesinger. 3009

«Meteor» ingatlanforgalmi vállalat, IX., Lónyay-utca 7. II. 38. Tel.: József 116-91. Eladó bérházak, családi-házak, villák:

Baross-utánál 5 emeletes modern, liftes, nagy lakásokkal 1000 millió.

Keletinél 3 emeletes modern 400 millió.

Cálya-terénél 5 emeletes modern, liftes, nagy lakásokkal 1000 millió.

Vilmos császár-utánál 2 emeletes modern, 4 szoba beköltözhető 450 millió.

Andrássy-utánál 3 emeletes modern, körülpitve 600 millió.

Belvárosban 2 emeletes, régi, 600 négyzetföld, telekárterében 700 millió.

Várban 1 emeletes, beköltözhető 3 szobás lakással 170 millió.

Tiszviselőtelepen 4 szobás modern, beköltözhető 300 millió.

Ugyanitt 4 szobás modern 160 millió.

Csurgói-úton 237 négyzetföld, 2 szoba beköltözhető 50 millió.

Budafokon 150 négyzetföld, 2 szobás azonnal beköltözhető 32 millió.

Csend-utánál 256 négyzetföld területen, 5 szobás modern beköltözhető 250 millió.

Bimbó-utában 500 négyzetföld, 2-szer 4 szobás modern, egyik beköltözhető 400 millió.

Orbán-hegyen 1173 négyzetföld területű a 50,000 korona.

Keletinél 2 emeletes, 3 szoba beköltözhető, bérház 110 millió. «Meteor», IX., Lónyay-utca 7. II. 38. 4505

millió. Schlesinger. Dunaparton ötemeletes, adómentes, legszebb ház, nagy lakásokkal és üzletekkel 2000 millió. Schlesinger. Keleti közelében családiház, azonnal beköltözhető 580 millió. Schlesinger. Baross-utca mellett ötemeletes, adómentes 450 millió. Ugyanott a közelben négyemeletes, adómentes, részvénylárásági alapon 450 millió. Schlesinger. Budai Dunaparton háromemeletes átjáróház 1200 millió. Schlesinger. Üllői-úton, Baross-utánál, Mester-utánál, Nápszínház-utánál, Obudán, Váci-utnál, Lehel-utánál, a budai oldalon, Ferenc-körútnál, József-körútnál földszintes egy-két-, háromemeletes házak 70 milliótól 250 millióig nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Népszínház-utánál kétemeletes, jól épített 230 millió. Ugyanott kétemeletes 170 millió Schlesinger.

Stefánia-úti villarajonban és Stefánia-úton. Thököly-úton egy-kétkétszobás urasági villák 400 milliótól 1500 millióig nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Krisztina-terénél ötszobás urasági villa, beköltözhető 500 millió. Schlesinger.

Délvasútnál nyolcszobás autogarage, luxus kivitelben 650 millió. Schlesinger.

Krisztina-körútnál gyönyörű villa 500 millió. Ugyanott háromszobás ötszobás beköltözhető 400 millió. Aonkivül hatszobás beköltözhető 350 millió. Schlesinger.

Retek-utában hétszobás beköltözhető 600 millió. Schlesinger.

Rózsa-dombon, Óbudán, Zsigmond téren kisebb-nagyobb villák nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Zugligetben, Svábhegyen, Hűvösvölgyben 60 milliótól 400 millióig nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Tiszviselő-telepen kétszobás hétszobás urasági villa, egyik azonnal beköltözhető 500 millióért eladó Schlesinger.

Maróti-körútnál, Kőbányán, Sós-fürdőnél, Zsigmond-terénnél, Fehérvári-úton kisebb-nagyobb villák 60 milliótól 130 millióig nagy választékban kaphatók. Schlesinger. 3009

«Meteor» ingatlanforgalmi vállalat, IX., Lónyay-utca 7. II. 38. Tel.: József 116-91. Eladó bérházak, családi-házak, villák:

Baross-utánál 5 emeletes modern, liftes, nagy lakásokkal 1000 millió.

Keletinél 3 emeletes modern 400 millió.

Cálya-terénél 5 emeletes modern, liftes, nagy lakásokkal 1000 millió.

Vilmos császár-utánál 2 emeletes modern, 4 szoba beköltözhető 450 millió.

Andrássy-utánál 3 emeletes modern, körülpitve 600 millió.

Belvárosban 2 emeletes, régi, 600 négyzetföld, telekárterében 700 millió.

Várban 1 emeletes, beköltözhető 3 szobás lakással 170 millió.

Tiszviselőtelepen 4 szobás modern, beköltözhető 300 millió.

Ugyanitt 4 szobás modern 160 millió.

Csurgói-úton 237 négyzetföld, 2 szoba beköltözhető 50 millió.

Budafokon 150 négyzetföld, 2 szobás azonnal beköltözhető 32 millió.

Csend-utánál 256 négyzetföld területen, 5 szobás modern beköltözhető 250 millió.

Bimbó-utában 500 négyzetföld, 2-szer 4 szobás modern, egyik beköltözhető 400 millió.

Orbán-hegyen 1173 négyzetföld területű a 50,000 korona.

Keletinél 2 emeletes, 3 szoba beköltözhető, bérház 110 millió. «Meteor», IX., Lónyay-utca 7. II. 38. 4505

Bérházak minden kerületben nagy választékban igen olcsón Szabó József ingatlanforgalmi vállalatnál, Baross-utca kilencvenkilenc. 3840

Operánál háromemeletes modern bérház eladó. Bóvibet Danjanich-utca ötvennégy, földszint egy. 14691

Auf der Thökölystrasse prachtvolle Villa mit 2 Wohnraum auf grossem Grund, mit einer beziehbaren dreizimmerigen Wohnung, zu verkaufen. Dr. Andor Héray, Realitätenbureau, IX., Rakosgasse 11. Partierre I. (Nächst der Ecke Üllöerstrasse und Ring.) 1018

Von der Üllöerstrasse zweihundert Schritte entfernt zweistöckiges Zinshaus; beim Kalvariensplatz zweistöckiges Zinshaus; dortselbst der fünfte Teil von zwei Zinshäusern (Gelegenheitskauf) in der Illesgasse stockhohes Zinshaus; in Ofen, in der Ferry Oszkargasse villenartiges Familienhaus, auf einem grossen Grund zu verkaufen im Realitätenbureau Dr. Andor Héray, IX., Rakos-utca 11. Partierre I. (Nächst der Ecke Üllöerstrasse und Ring.) 1803

Am Thököly-ut vierzimmeriges Haus mit zwei Joch grossem Grund zu verkaufen. Näheres im Realitätenbureau Dr. Andor Héray, IX., Rakos-utca 11. Partierre I. (Nächst der Ecke Üllöerstrasse und Ring.) 1808

Beköltözhető modern családi házak, villák. Mátyásföldön minden nagyságban, ötvenmilliótól egymillióig. Rakoshegyen: Háromszobás 35 millió. Budafokon: kétszobás 32 millió. Kispesten: négy-szobás 140 millió. Baross Gábor-telepen: Háromszobás huszonegy millió. Rakoshegyen: Kétszobás 45 millió. Budafokon: Hátszobás 100 millió. Mátyásföldön: Háromszobás nyolcvan millió. Hóna-telepen: Háromszobás negyven millió. Télihelyben: Háromszobás 40 millió. Szentendrén: Háromszobás 40 millió. Abonyban: Kétszobás 12 millió. Gárdonyiban: Négy-szobás 22 millió. Pilisszentjános: Hátszobás 110 millió. Mátyásföldön: 4 szobás 50 millió. Isaszegen: egy-holdas kerttel 100 millió. Valamennyi alkalmi áronkon sűrűn eladók.

Beköltözhető villák: Krisztinában ötszobás 350 millió. Ért. háromszobás 150 millió. Délvasútnál nyolcszobás 350 millió. Sós-fürdőnél háromszobás, remek antik bútorokkal, szőnyegekkel sűrűn 250 millió. Szabó József ingatlanforgalmi vállalatnál, Baross-utca kilencvenkilenc. Válaszlevelet kérek. Leírásokat bárhová küldök ötézer korona levélbélyeggel. Telefon: József 124-43. 3840

Nyiregyházán szállítási vállalat háromszobás lakással, istállósval, holdas telekkel, lovakkal, kocsikkal, teljes felszereléssel, családi okokból sűrűn 81 és fél vagon bűzért eladó.

Ó-utában emeletes ház, gyárnak alkalmas, azonnal beköltözhető, 250 millióért sűrűn eladó. Szabó József, Baross-utca kilencvenkilenc. Telefon: József 124-43. 3833

Beziehbare Villen, Familienhäuser: In Ofen nächst des Városmajor Herrschaftsvilla mit 900 □ Klaffer grossem Park und Obstgarten, ein-stöckige siebenzimmerige komfortable Mansard- und Personalwohnungen, Autogarage etc. um 800 Millionen. In Budafok mit 400 □ Klaffer grossem Obstgarten, drei Zimmer mit Hall, vollständigen Komfort, um 120 Millionen. In Rákosszentimihály 300 □ Klaffer, fünf Zimmer mit Hall, allen Nebenräumen, 165 Millionen. In Budapest mit 300 □ Klaffer dreizimmerige mit Nebenräumen um 80 Millionen. In Erzsébetfalva, auf gutem Platze gelegen, mit schöner vierzimmeriger Wohnung, um 80 Millionen. Nächst der Üllöerstrasse auf 200 □ Klaffer, gutes Gebäude, mit zweizimmeriger Wohnung, um 80 Millionen. Mehrere ähnliche Villen, Familienhäuser, kleinere-grossere Zinshäuser in allen Bezirken der Stadt. Umgebung und in der Provinz in grosser Auswahl. «Fortuna» Realitätenverkehrs-Unternehmung, Budapest, Teréz-körút 21. Telefon 7-36. 801

Mátyásföldön modern nagygyönyörű birtokok nálam előnyösen berbeado. Szabó József, Baross-utca kilencvenkilenc. 3840

Békételek. Halles, 1925

GÜTER, GRÜNDE

Bei Dr. Héray Andor, Realitätenbureau, IX., Rakos-utca 11, Partierre I (nächst d. Ecke Üllöerstrasse und Ring) sind die folgenden Güter zu verkaufen:

Im Nograder Komitat zweihundert Joch grosses Gut mit Gebäuden. In Felsőnygrád hundert Joch grosses, unmittelbar neben der Station, mit Gebäuden. Im Bekéser Komitat zweihundert Joch grosses ausgezeichnetes, ohne Gebäude (leichte Baumöglichkeit). Im Komitat Bacswang zwei Joch grosses Tanyagut. 1808

«Fortuna» Realitätenverkehrs-Unternehmung. Vom Landesbodenreformgericht konzessioniert. Firmeninhaber: Michael Birki, Budapest, Teréz-körút 21. Telefon 7-36.

Güter zu verkaufen: Pester Umgebung 140 ungar. Joch mit 30 Joch Weingarten, achtzimmeriger Herrschaftshaus, vollständigem Inventar, 600 Millionen; 105 ungar. Joch mit 35 Joch Weingarten, sechszimmerigem Herrschaftshaus, lebendem-totem Inventar, 450 Millionen; 25 Kat. Joch mit 15 Joch Weingarten, dreizimmerigen Herrschaftshaus, 250 Millionen. Pester Komitat 27 ungar. Joch mit zwei Zimmern Wohnhaus, sern totem Inventar. Preis 13 Waggon Korn. Dieses Gut wird um 220 Kg. Korn auch in Pacht gegeben; 9 Kat. Joch grosses Tanyagut. Preis 18 Millionen. Im Nograder Komitat 600 ungar. Joch mit sechszimmerigem Kastell, prima lebendem-totem Inventar, Preis 2 Milliarden; 4 ungar. Joch mit vierzimmerigem Wohnhaus 180 Millionen; 100 ungar. Joch mit dreizimmerigem Wohnhaus 300 Millionen. Im Somogyer Komitat 180 ungar. Joch mit sechszimmerigem Herrschaftshaus 500 Millionen; 150 ungar. Joch mit dreizimmerigem Herrschaftshaus, lebendem-totem Inventar, Preis 17 Mztr. Weizen per Joch. Im Zalaer Komitat 400 ungar. Joch, die Hälfte Wald, zweizimmeriges Wohnhaus, per Joch um 23 Mztr. Weizen; 550 ungar. Joch mit prima lebendem-totem Inventar und rentablen Gewerbebetriebe, Spiritusfabrik. Preis 3 Milliarden. Im Komitat Fejér 100 ungar. Joch grosses Tanyagut, Preis 40 Waggon Weizen. Im Szolnoker Komitat 95 ungar. Joch mit zweizimmerigem Tanyagebäude 300 Millionen; 6 Kat. Joch mit vierzimmerigem Wohnhaus, neben der Bahnstation, für Gewerbekolonie, Hanffabrik geeignet, vielen Gebäuden, 7 Waggon Weizen. Im Komitat Bihar 135 ungar. Joch grosses, prima Tanyagut mit dreizimmerigem Wohnhaus, Preis 48 Waggon Weizen.

Gutspachtungen: An der Theiss 750 ungar. Joch mit dreizimmeriger Pächterwohnung, prima lebendem-totem Inventar, prima weizenreicher Boden um 35 Waggon Weizen zu übergeben. Kohlengrube zu verkaufen: In Borsod ist das Eigentumsrecht eines Drittels einer 600 Kat. Joch grossen Kohlen-grube zu verkaufen. Gärtneri zu verpachten: An der Theiss 30 ungar. Joch mit einzimmerigem Wohnhaus, Stallung etc. Jahrespacht-schilling 60 Mztr. Weizen. «Fortuna» Realitätenverkehrs-Unternehmung. 800

Telkek, Fővárosban és környékben nagy választékban igen előnyösen kaphatók. Szabó József ingatlanforgalmi vállalatnál, Baross-utca kilencvenkilenc. 3840

Pestmegyében százegetvenholdas, husz szőlővel, háromszobás lakással, felszereléssel, közvetlen állomásnál, vetéssel 350 millió. Torony, Lipót-körút tizenhárom. 3924

Heller Sándor ökl. gazda. Országos Földbirtokrendező Bizottság által engedélyezett ingatlanforgalmi irodája, Nagykörönc-utca 26. Telefon 33-21.

Eladó birtokok: Pest, Fejér, Zala, Somogy stb. megyékben kisebb-nagyobb birtokok nálam előnyösen berbeado. Szabó József, Baross-utca kilencvenkilenc. 3840

Gründe

Kutvolgyi-ut, zweisehen Villen 2109 □ Klaffer 250 Millionen. In Hűvösvölgy 780 □ Klaffer um 30 Millionen. Hungariastrasse 3000 □ Klaffer um 450 Millionen. Und mehrere Gründe in grosser Auswahl. «Fortuna» Realitätenverkehrs-Unternehmung, Budapest, Teréz-körút 21. Telefon 7-36. 801

Jenseits der Theis in einer sehr grossen Gemeinde, unmittelbar an der Bahnstation, für Industrieanlage, Holzanlage etc. besonders geeigneter, 2 Kat. Joch grosser, leaser Grund zu verkaufen. Näheres im Realitätenbureau Dr. Andor Héray, IX., Rakos-utca 11. Partierre I. (Nächst der Ecke Üllöerstrasse und Ring.) 1807

Fünfundsanzig Joch grosses Tanyagut bei Szendrő zu verkaufen. Dr. Héray Andor, Realitätenbureau, IX., Rakosgasse 11, Partierre I. (Nächst der Ecke Üllöerstrasse und Ring.) 1801

Földbirtokok. Pestmegyében tizholdas, szőlővel-erdővel, kétszobás lakóházzal, 50 millióért; buszholdas szőlővel, erdővel, gyümölcsösökkel, két ötszobás lakóházzal, 100 millióért. Ötvenholdas prima szántó, fele vetéssel, háromszobás lakóházzal, istállósval, holdanként ötven méter-mázsáért. Ötven holdas, 6 város határában, kertészetre egy része berendezve, háromszobás lakóházzal, két cseledekkel, uveggházzal, 250 millió. Huszonegholdas, épület nélkül 35 millió. Ötvenholdas, 100 holdas, öt-let nélkül, holdanként kétszobás földvel, Huszonegholdas erdővel, vetéssel, 4 szobás lakóházzal 120 millió. Nagytétényben hétholdas gyümölcsös, ötszobás villával, gazdasági épületekkel 150 millióért. Öt holdas szőlőbirtok, szép kis villával, nyaralásra alkalmas 65 millióért.

Szolnokban helyvenholdas, tanyai lakóházzal, husz vagon búzáért. Harminkettő holdas első osztályú szántó, vetéssel, tanyai épülettel, 10 vagon búzáért. Továbbá kisebb-nagyobb birtokok előnyösen kaphatók.

Bérletek: Ötvennégy, nyolcvannégy, százhatvan, negyvenhárom, százhatvan, negyvenhárom, kilencszáz, ezerholdas: Batatónál, Baranyában, Békéscsaba, Csongrában nagy választékban kaphatók. Kizárólag: Szabó József O. F. B. ingatlanforgalmi vállalatnál, Budapest, Baross-utca kilencvenkilenc. Leírásokat, válaszokat csakis átvezetőnek adandók. 3833

Geschäfte

Ferenczik-terén nagy üzlethelyiség kirakatokkal átadó. Ságinnál, Ferenczik-terén világnaróma is eladó. 3348

Üzleteladók, kik bármilyen üzletet sűrűn eladni óhajtanak, jelentsek be azonnal adásvételi irodájában. Conti-utca hét. 967

Azonnal átadó olcsó üzletek: József-körút legforralmasabb helyen kirakatos üzlet, berendezéssel, áruval, telefonnal. Váci-utában kirakatos. Elemér-utában kirakatos. Nagyutvaros-utában kirakatos, telefonnal, szobakonyha lakással. «Meteor» vállalat, IX., Lónyay-utca 7. II. 38. Tel.: József 116-91. 4512

Schlesinger ingatlanforgalmi iroda hirdetései. Nagykörönc-utca 26. Telefon 33-21. Eladó üzletek és üzlethelyiségek:

Sas-utában, Nagykörönc-utában kisebb és nagyobb helyiségek. Schlesinger. Andrássy-ut elején, Szabó József-terénél oridsi nagy helyiség. Schlesinger. Lipót-körútnál, Teréz-körútnál, Váci-utában, Dorottya-utában, Gizella-terén kisebb és nagyobb üzlethelyiségek nagy választékban kaphatók. Schlesinger. 8099

Kávémezős-kifőzés lakással 6 millió. Kávécsarnok Rákóczi-utánál, kétszobás lakással, tejbiztosítással, minden elfogadható árárt eladó. Csáky-Hajdu, Hárfa-utca 10/b. 380

Allerlei.

Der reichste Mann der Welt. In diesen Tagen hat man in der ganzen Welt wieder einmal von Henry Ford...

In einer Wüste der Mongolei 25 Eier des Dinosaurus aufgefunden, deren Alter man auf zehn Millionen Jahre...

Die berühmteste amerikanische Filmschauspielerin. Mary Pickford, wird täglich von einer Menge junger Mädchen mündlich und schriftlich befragt...

Wer ist ein „Gentleman“? In seinen Lebenserinnerungen erzählt Walter Dammrich, der angesehene Dirigent...

tapfer darauf los, erklärte, unter allen Gerichten schreibe ihm geaunderer Hefenbraten am besten. Er leerte nicht nur den Keller bis auf den letzten Pfennig...

(Die Lehrerin) in der Sonntagsschule erklärte ihrer Klasse, daß ein guter Mensch jede Woche wenigstens einmal etwas tun müßte...

(In der Jugend Mitte...) Ja, die Ärzte... Sehen Sie zum Beispiel meinen Onkel. Nie hat er sich um die Doktors geschimmert...

(Schmeichelhaft.) Professor: Fräulein Elia, Ihr Aufsatz über das Wirtschaftsleben ist so schön geschrieben, daß ich große Mühe hatte, ihn zu lesen...

(Als Ninon de Lenclos) mit dem Marquis d'Orfai sprach, war sie fünfundsiebzig Jahre alt und der Marquis ungefähr ihr dreißigjähriger Liebhaber...

(Vom Hänschen.) Hänschen: Mutter, konnte ich mich nicht anders nennen? — Mutter: Aber warum denn, mein Junge? — Hänschen: Ach, der Papa hat heut' morgen gesagt...

(Ein Tanzkünstler.) Sie sind ja ein wahrer Tanzkünstler, Herr Neumann! — Wie kommen Sie darauf, Fräulein Erna? — Bei Ihnen weiß man nicht, ob Sie Schminke, Wascher oder Polla tanzen!

1. Januar 1924

Suche für meine 26-jähr. älteste, Kriegswitwe in besseren Kindern, einen tüchtigen Mann...

KORRESPONDENZ

deutscher junger Mann (Sportfreund) wünscht erbbare Bekanntschaft netten Mädels...

Herzlichen Dank für Werde heute schreiben.

20-jähriges, gesundes Mädchen, höhere Besuche...

Sucht für ihre freien Stunden eine einig nur intelligente...

Sucht eine zencakademi mezarom. Kocorol bodtam...

Sucht eine zencakademi mezarom. Kocorol bodtam...

Sucht eine zencakademi mezarom. Kocorol bodtam...

Sucht eine zencakademi mezarom. Kocorol bodtam...

Sucht eine zencakademi mezarom. Kocorol bodtam...

Sucht eine zencakademi mezarom. Kocorol bodtam...

Sucht eine zencakademi mezarom. Kocorol bodtam...

Sucht eine zencakademi mezarom. Kocorol bodtam...

Sucht eine zencakademi mezarom. Kocorol bodtam...

Sucht eine zencakademi mezarom. Kocorol bodtam...

Sucht eine zencakademi mezarom. Kocorol bodtam...

Sucht eine zencakademi mezarom. Kocorol bodtam...

Sucht eine zencakademi mezarom. Kocorol bodtam...

Sucht eine zencakademi mezarom. Kocorol bodtam...

Sucht eine zencakademi mezarom. Kocorol bodtam...

Sucht eine zencakademi mezarom. Kocorol bodtam...

Die Verbannten.

Von H. Courths-Mahler.

Du weißt, ich bin ein einsamer, verbitterter Mensch, der sich schwer an jemand anschließen kann...

Und ich erwiderte dir, wenn sie einwilligt, ihr so viel von meinem Schicksal zu erzählen, als sie wissen mag...

da ich Sie doch mit dem Geschick Katharina Lentikows befreundet haben und Ihnen auch ihren wahren Namen verraten soll.

Ihren wahren Namen? Heißt sie nicht Lentikow?

Die Baronin lächelte. — Nun — sie heißt auch Lentikow. Aber ehe ich Ihnen mehr enthülle, sagen Sie mir erst, ob Sie die Stellung bei ihr annehmen wollen.

Daniela stieß aufatmend das goldbraune Haar, das einen keuschen, rötlichen Schimmer hatte, aus der Stirn.

— Ob ich will? Ich würde es natürlich als ein großes Glück betrachten, so schnell ein anderes Engagement zu finden.

— Nun, Sie müssen sich natürlich erst über die Art dieser Stellung klar werden. Frau Lentikow ist eine sehr geübte Frau, aber durch schwere Schicksalschläge niedergedrückt und verbittert.

— Wenn man weiß, daß nur Leid und Unglück sie reizbar machen, kann man das wohl ertragen.

Die Baronin nickte. — Ich glaube, Sie würden verständlich genug sein dazu.

— Aber dann bedenken Sie auch, daß Sie bei ihr kein geruhiges Leben führen. Ihre Neugier führt sie heute nach Paris, morgen nach Berlin und am nächsten Tage nach Rom oder Madrid.

— Da ist nichts zu bedenken, Frau Baronin. Wenn ich doch nicht bei Ihnen bleiben kann, nehme ich gern diese Stellung an.

— Das ist sie unbedingt, dafür kann ich mich verbürgen. Und Sie werden es nicht bereuen, diese Stellung anzunehmen zu haben.

— Das kann ich versichern, wenn sie unglücklich ist. Ohne ihr Schicksal zu kennen, habe ich tiefes Mitleid mit ihr empfunden, wenn ich in ihre traurigen Augen sah.

Die Baronin nickte freudig. — Diese Augen haben viel Leid auf ihrem Grund — und finden nicht einmal die Wohlthat der Tränen.

— Und wenn Sie die Stellung annehmen wollen, dann will ich Ihnen aus dem Leben dieser Frau erzählen, was Sie wissen müssen, wenn Sie täglich um sie sein werden.

— Gleich darauf trat die alte Dienerin ein. Sie trug ein weißes Häubchen auf dem ergrauten Scheitel und eine weiße Schürze über dem grauen Wollkleid.

— Diese letzte Teil des Briefes ist wohl nicht für mich bestimmt, Frau Baronin?

— Diese nahm ihr den Brief ab. — Es schadet nichts, wenn Sie das lesen, Daniela,

mit der leisen und doch ehrerbietigen Vertraulichkeit aller treuer Diener.

— Es ist alles bereit, gnädige Frau Baronin. Diese würde ihr lächelnd zu.

— Es ist gut, Christine. Daniela wollte der Baronin beim Aufstehen behilflich sein, aber diese sah mit einem resignierten Lächeln abwehrend in ihr Gesicht.

— Nein, nein, helfen Sie mir nicht. Ich muß mich daran gewöhnen, ohne Ihre Hilfe fertig zu werden. Denn Christine hat in Zukunft deßhalb zu tun, unser kleines Heim in Ordnung zu halten und zu kochen.

— Und sie erhob sich, ein wenig schwerfällig, weil sie von Rheuma geplagt war, aber ohne jede Hilfe, und schritt zum Tische hinüber.

Dort nahm sie Platz. Daniela füllte die Tassen, legte der Baronin ein Kissen in den Rücken und schob ihr eine Fußbank unter. Dann nahm auch sie Platz und bediente sich.

Es gab nur einige Weißbrotschnecken zum Tee und Zucker wurde nur in homöopathischen Dosen genommen. Es mußte eben an allem gespart werden in dieser trüben Zeit.

Während die Damen den Tee einnahmen, plauderten sie über alltägliche Dinge. Und als sie damit fertig waren, brachte Daniela schnell und geschickt den Teeisch wieder in Ordnung und räumte das Geschirr hinaus.

Inzwischen machte die Baronin eine kleine Zimmerpromenade, sah ein Weibchen zum Fenster hinaus und ließ sich dann wieder nieder.

Als Daniela eintrat, mischte sie ihr zu, sich neben sie zu setzen.

Nachdem Daniela Platz genommen hatte, begann die Baronin ihr von dem Schicksal der Frau Lentikow zu erzählen.

— Also, mein liebes Kind, zuerst will ich Ihnen sagen, daß Frau Lentikow in Wahrheit Gräfin Smolenska heißt. Ihr Vater war Russe und hatte große Besitzungen in Livland und Curland und besaß ein fürstliches Vermögen.

— Das ist sie unbedingt, dafür kann ich mich verbürgen. Und Sie werden es nicht bereuen, diese Stellung anzunehmen zu haben.

— Das kann ich versichern, wenn sie unglücklich ist. Ohne ihr Schicksal zu kennen, habe ich tiefes Mitleid mit ihr empfunden, wenn ich in ihre traurigen Augen sah.

Die Baronin nickte freudig. — Diese Augen haben viel Leid auf ihrem Grund — und finden nicht einmal die Wohlthat der Tränen.

— Und wenn Sie die Stellung annehmen wollen, dann will ich Ihnen aus dem Leben dieser Frau erzählen, was Sie wissen müssen, wenn Sie täglich um sie sein werden.

— Gleich darauf trat die alte Dienerin ein. Sie trug ein weißes Häubchen auf dem ergrauten Scheitel und eine weiße Schürze über dem grauen Wollkleid.

— Diese letzte Teil des Briefes ist wohl nicht für mich bestimmt, Frau Baronin?

— Diese nahm ihr den Brief ab. — Es schadet nichts, wenn Sie das lesen, Daniela,

(Fortsetzung folgt.)

Fortsetzung der Anzeigen befindet sich auf Seite 18.

